Mia Sagrauske

Die KGS Neustadt – Kooperatives Lernen im allerbesten Sinne

Fünf Jahrzehnte Wir

Fünf Jahrzehnte, wie ein Buch so dick,
In deinen Mauern, ein lebendiger Blick,
Schule, du hast Wissen verbreitet,
Herzen geformt, die Zeit begleitet.

Fünf Jahrzehnte, ein stolzer Lauf,
In deinen Fluren, lebendig und auf,
Schule, wie ein Weiser in der Zeit,
Wo Wissen sprießt, weit und breit.

Shams Bischar, 2024, 11 Jg.

Impressum

Bilder
Titelbilder oder letzte Seite
Gitta Noll
Stefanie Kin
Mia Sagrauske
Martha Nuttelmann
Mirav Azzo Bero
Liza Llapashtica
Liliana Lisenko
Tabea Möller
Stephen Hayford Adom-Kwakye
Henry Siebert
Benjamin Haufe
Angelina Orme

Gedichte
Shams Bischar
Mirav Bero
Johann Eitner
Stefanie Kin

Fotos
Archiv der Region Hannover
Archiv der KGS Neustadt
Freigegebene Privatfotos

Grußworte
Julia Willie Hamburg, Kultusministerin
Rebecca Schamber, Bundestagsabgeordnete
Dominic Herbst, Bürgermeister der Stadt Neustadt
Uwe Backs, Schulleiter der BBS Neustadt
Herbert Stoepper, Schulleiter der KGS von 1974-2001
Herwig Dowerk, Schulleiter der KGS von 2001-2015
Ekkehard und Octavia Hunfeld, in Gedenken an Tobias Hunfeld, Schulleiter der KGS von 2015-2019
Burkhard Jonck, Schulleiter der KGS seit 2019

Chronik, Geschichten und Anekdoten
Christoph Misera
KGS Neustadt. Von den Erfindern der KGS
Nach der Schule fängt das echte Leben an? Nein, in der Schule fängt es an.
Wer zählt die Lehrer, nennt die Namen, die dienstlich hier zusammenkamen? (H.Stoepper)

Druck: Organisation und Bindungen
Jörn Breuer

Layout und Korrektorat
Katharina Fechner und Burkhard Jonck

Inhaltsverzeichnis

Lyrik, Shams Bischar, 2024, 11 Jg.
Impressum
Grußworte
Julia Willie Hamburg, Kultusministerin
Rebecca Schamber, Bundestagsabgeordnete
Dominic Herbst, Bürgermeister der Stadt Neustadt
Uwe Backs, Schulleiter der BBS Neustadt
Herbert Stoepper, Schulleiter der KGS von 1974-2001
Herwig Dowerk, Schulleiter der KGS von 2001-2015
Ekkehard und Octavia Hunfeld,
in Gedenken an Tobias Hunfeld, Schulleiter der KGS von 2015-2019
Burkhard Jonck, Schulleiter der KGS seit 2019

Die KGS Neustadt – Kooperatives Lernen im allerbesten Sinne

KGS Neustadt. Von den Erfindern der KGS
KGS nach Mandelsloh!
Eine KGS soll es werden. Aber was ist eine KGS? Wir erfinden sie.
1974:
Bauplanung anno 1970: Früher war nicht alles schlecht
Räumchen wechsle Dich: Wo ist mein Büro?
Frei- Lufthalle
Sport macht Schule, auch in Farbe
Architektur ist erstarrte Musik?
Oberstufe
Nicht im Eimer: Im Container
Küche und Kultur: Die Mensa
Toiletten
Kurioses und Routine
2010. Bauen im Akkord.
History Repeating
Fakten, Fakten, Fakten

Nach der Schule fängt das echte Leben an? Nein, in der Schule fängt es an.
Langjährige Beziehungen
Kommen und gehen: Besuch und Ausflüge
Verleihung des 1. Preises „Starke Schule“ der Hertie-Stiftung 2009
Das wahre Leben: Raus aus der Schule, rein in den Beruf
Fördern, nicht fordern: Der FÖV
Das wird auch Mahlzeit: Die Mensa
In die Stadt gehen: Zusammenarbeit mit der Verwaltung
Bürojob: Sekretariat & Co
Komm, beweg Dich
Wer arbeiten kann, darf auch feiern
Vom Blatt zur Seite: Medien
Krankheit als Weg: Corona und Digitalisierung
Große und kleine Katastrophen
Nichts ist älter als die Klagen über die Jugend
Aus der Mode
Einfach teilhaben: Inklusion
Mach dich locker: Freizeit
Raus in die Natur
Das kannst Du glauben
„So ein bisschen Bildung ziert den ganzen Menschen“ (Heinrich Heine)
Wer zählt die Lehrer, nennt die Namen, die dienstlich hier zusammenkamen? (H. Stoepper)

Grußwort zum 50-jährigen Jubiläum der KGS

Liebe Neustädterinnen und Neustädter,

mit großer Freude und auch ein wenig Stolz darf ich zum 50-jährigen Bestehen der KGS Neustadt am Rübenberge gratulieren. Im Laufe eines halben Jahrhunderts hat sich die Kooperative Gesamtschule nicht nur als feste Institution in der Bildungslandschaft unserer Region etabliert, sondern sich auch weit über deren Grenzen hinaus einen verdienstvollen Namen erworben. Die eindrucksvollen Auszeichnungen der KGS auf Bundesebene bezeugen eine Qualität, die in vielerlei Hinsicht herausragend ist und Vorbild sein darf.
Als ehemaliger Schüler, der vor 17 Jahren sein Abitur an dieser Schule gemacht hat, erinnere ich mich gerne an meine eigene Schulzeit zurück: Von 1998 an bis zu meinem Abschluss im Jahre 2007 hat mir die KGS nicht nur das allgemeinbildende Rüstzeug für meinen weiteren Werdegang mitgegeben, sondern auch Werte wie Toleranz, Engagement und Verantwortungsbewusstsein vermittelt; Werte, für die sie heute auch als „Umweltschule in Europa“ sowie als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ einsteht.

Rechne ich zu den Jahren meiner Schulzeit die Jahre hinzu, die ich durch familiäre Verbindungen, als Ratsherr und nun als Bürgermeister in vielfältiger Weise mit der KGS zu tun hatte und habe, dann begleite ich deren Entwicklung selbst schon seit mehr als einem Vierteljahrhundert. In all dieser Zeit habe ich die KGS als innovationsstarke Schule erlebt, die gute Antworten auf die Fragen und Herausforderungen einer sich beständig wandelnden Gesellschaft findet. Die oft bewiesene Fähigkeit der KGS, sich immer wieder neu zu erfinden und dabei ihren Kernwerten immer treu zu bleiben, verdient höchste Anerkennung.

Auch jenseits des Schulbetriebes ist die KGS ein wichtiger Standort unserer Stadt. Einer meiner Vorgänger, der 1981 vom Rat gewählte Henry Hahn, hat die KGS bereits zu ihrem 10-jährigen Bestehen eine „Stätte vielfältiger bürgerschaftlicher Begegnung“ genannt. Das ist sie bis heute geblieben: Sport- und Kulturveranstaltungen, Messen, Stadtpolitik – für all das ist die KGS ein zentraler Ort der Begegnung und des Austausches bei uns in Neustadt.

Ich wünsche der Kooperativen Gesamtschule auch in den kommenden 50 Jahren viel Erfolg und danke dem Lehrerkollegium, der Schulleitung und dem gesamten Schulpersonal, die diese Schule zu einem Ort der Bildung, der Vielfalt und des Miteinanders machen, an dem junge Menschen ihre Talente entfalten können und sich wohlfühlen.

Dominic Herbst
Bürgermeister

Grußwort zum 50-jährigen Jubiläum der KGS

Rebecca Schamber
Mitglied des Deutschen Bundestages

50 Jahre KGS Neustadt. Ein Grund zum Feiern und zum Erinnern- auch für mich. 1995 durfte ich mein Abitur an dieser Schule machen und verbinde viele positive Erinnerungen an eine besondere Lebensphase. Eine Zeit zwischen Pubertät und jungem Erwachsensein, die auch den Lehrkräften einiges abverlangt.Ich bin hier gerne zur Schule gegangen. Die Lehrkräfte waren
meist aufgeschlossen und der Unterricht nicht nur frontal, sondern interaktiv. Die Wahlpflichtkurse boten ein breites Spektrum für unterschiedliche Talente. Gefühlt war das alles Ende der 80iger, Anfang der 90iger Jahre noch recht ungewöhnlich. In den Anfangsjahren war der Ruf der KGS etwas „verwegen". Eltern waren zunächst zögerlich, ihre Kinder auf diese Schule zu schicken, wo alle Schulzweige vertreten waren. Keine strikte Trennung von Haupt,-Real,-und Gymnasium in
unterschiedlichen Gebäuden. Kunst, Musik und Sport wurden sogar „gemischt" bis zur 10. Klasse unterrichtet. Da mussten sich Eltern erst mal ran trauen. Doch nach und nach überzeugte das Konzept. Freundschaften über die Schulzweige hinweg, was andernorts eher ungewöhnlich war, waren hier ganz normal. Die Kinder profitierten voneinander.

Zudem überzeugte die KGS mit der großen Mensa und einem warmen Mittagessen, das nicht nur der Nahrungsaufnahme diente, sondern auch der vertieften Kontaktpflege. Nudeln kamen immer gut an, schwer hatten es die Senfeier.
Kulinarische Erinnerungen bleiben auch an Käsebrötchen. In der Cafeteria, in der stets freundliche Frauen für uns Schülerinnen und Schüler Kaffee und Tee zubereiteten, gab es die besten Käsebrötchen. Roggenbrötchen ohne Körner, dick mit Margarine bestrichen und einer Art Butterkäse drauf. Bislang habe ich nie wieder ein so leckeres Käsebrötchen gegessen.
Lebhafte Erinnerungen bleiben auch an den Freizeitkeller mit Disko in der Mittagsfreizeit. Hier liefen die neuesten Charts, die ich mir Zuhause dann mühsam aus dem Radio auf Kassette aufnahm. Heute gibt´s dafür Apps. Alles digital.

Ja, es sind die Geschichten, die eine Schulzeit ausmachen. Klar, man „lernt fürs Leben", Mathematik, Englisch, Deutsch…- doch in erster Linie sind es Erfahrungen im Umgang mit anderen, die uns prägen, die Möglichkeiten eröffnen und neugierig auf das Leben machen. Der KGS ist es in meiner Schulzeit gelungen, uns Schülerinnen und Schülern den Raum zu geben, uns auszuprobieren, Angebote zu nutzen und unsere Talente zu entdecken. Heute nach 50 Jahren ist die Zurückhaltung der Eltern verschwunden, der Ruf der KGS ist ausgezeichnet. Schülerinnen und Schüler wollen hier zur Schule gehen. Nicht für alle ist Platz. Das ist an der Stelle bedauerlich. Für die KGS bedeutet es Auszeichnung und Ansporn zugleich: Eine gute Schule für alle zu sein!

Herzlichen Glückwunsch zu 50 Jahren KGS Neustadt und weiterhin eine gute Zukunft wünscht von ganzem Herzen

Rebecca Schamber
Mitglied des Deutschen Bundestages

Grußwort zum 50-jährigen Jubiläum der KGS

Liebe Schulgemeinschaft der KGS Neustadt,

es ist mir eine besondere Ehre und Freude, heute als Schulleiter der BBS Neustadt Glückwünsche zum 50-jährigen Jubiläum der Kooperativen Gesamtschule Neustadt zu überbringen.

Ein halbes Jahrhundert voller Engagement, Bildung und Gemeinschaft liegt hinter Ihnen – ein wahrhaft beeindruckender Meilenstein, den es zu feiern gilt. Seit ihrer Gründung hat die KGS Neustadt nicht nur Generationen von Schülerinnen und Schülern ausgebildet, sondern auch einen bedeutenden Beitrag zur Bildung und Entwicklung der Region geleistet. Ihre Schule steht für ein vielfältiges und inklusives Bildungsangebot, das jungen Menschen die besten Voraussetzungen für ihre Zukunft bietet.

Besonders stolz sind wir in der BBS Neustadt auf unsere enge Zusammenarbeit mit der KGS im Neustädter Modell. Seit 20 Jahren haben die Schülerinnen und Schüler der KGS in der 9. und 10. Klasse die Möglichkeit für verschiedene Berufe das erste Ausbildungsjahr zu absolvieren. Das über die Landesgrenzen hinaus bekannte und mehrfach ausgezeichnete Modell wurde von unseren Schulen entwickelt, um jungen Menschen den Start in die Berufs- bzw. Ausbildungswelt zu erleichtern. Mit einem so zuverlässigen Partner wie der KGS macht diese Arbeit unglaublich viel Freude und es gibt reichlich positive Rückmeldungen von den Absolventinnen und Absolventen.

Diese Partnerschaft ist ein Beweis dafür, dass wir gemeinsam noch mehr erreichen können und dass Bildung eine gemeinsame Aufgabe ist, die uns alle betrifft.

Ich gratuliere Ihnen herzlich zu diesem besonderen Jubiläum und wünsche der KGS Neustadt auch für die kommenden Jahre viel Erfolg und alles Gute.

Mit besten Grüßen

Uwe Backs

Schulleiter der BBS Neustadt

Grußwort zum 50-jährigen Jubiläum der KGS Neustadt

Liebe Schulgemeinde!

Die KGS Neustadt wird 50 Jahre alt, und blüht und gedeiht! Wie wunderbar!

Vor 50 Jahren, als ich den allerersten Jahrgang hier begrüßen durfte, habe ich vielleicht voller Begeisterung von einer solchen Entwicklung geträumt, einige Zeit später habe ich nur noch gehofft, dass die Schule die nächsten Jahre heil überstehen möchte. Denn wir hatten wirklich einen schweren Start.

Alles an dieser Schule war neu und ohne Vorbild in Niedersachsen – allein die Größe des Gebäudes, der Ganztagsbetrieb (für so viele Kinder!) oder die Struktur der kooperativen Gesamtschule. Besondere Einrichtungen für den Ganztagsbetrieb mussten erst in einem zweiten Bauabschnitt erstritten werden. Dazu kamen Bauschäden über Bauschäden. Überall tropfte es durch das Dach, der Freizeitkeller stand zeitweilig bis zu 70 Zentimetern Höhe unter Wasser, die Leichtbauwände bröckelten …Ein ganz junges, sprunghaft wachsendes Kollegium musste alles von Grund auf neu entwickeln: die Strukturen für unseren Ganztagsbetrieb, neue Fächer, neue Stundentafeln oder die Konzepte für den schulzweigübergreifenden Unterricht.

Dazu kam eine gehörige Portion Misstrauen im politischen Raum der größeren Stadt Neustadt, die ja auch erst im Jahre 1974 entstanden war. Die Schule war ein ungeliebtes, kostenintensives Kind, das man vom ehemaligen Landkreis Neustadt hatte übernehmen müssen. Was trieben die da überhaupt in diesem Koloss am Stadtrand? Wer konnte sicher sein, dass die nicht klammheimlich den Schritt zu einer IGS getan hatten? Wo waren überhaupt die Grenzen?

Aus heutiger Sicht war es nur zu verständlich, dass diese Situation auch zu Unsicherheit und Vorurteilen in der Elternschaft und in der breiteren Öffentlichkeit geführt hat. Wir mussten um unser Ansehen und um unsere Schülerzahlen kämpfen.

Dabei hatten wir jedoch starke Verbündete: Unsere Schülerinnen und Schüler und unsere Eltern. Ganz allmählich sprach sich herum, dass hier tatsächlich etwas gelernt wurde, dass hier dennoch ein ganz freundlicher, angstfreier Umgangston herrschte, dass man sich hier nicht so schnell abgeschoben oder deklassiert fühlen musste, dass hier gelegentlich auch etwas Spannendes, Interessantes im Unterricht passierte… Und im täglichen Umgang kam es schließlich auch zu einem guten Miteinander mit der Verwaltung und mit den Politikern vor Ort.

Ich bin noch heute allen Mitstreitern, vor allem aber den vielen Kolleginnen und Kollegen, dankbar, die an dieser Entwicklung mitgewirkt haben. Dass die Schule nach meiner Zeit als Schulleiter weiter an Schwung und Ansehen gewonnen hat und sogar zur besten Schule Deutschlands für das Jahr 2009 gekürt worden ist, zeigt, dass die Grundlagen, die wir in den Anfangsjahren gelegt haben, solide und tragfähig waren. Ich freue mich, dass die KGS nicht nur überdauert, sondern weiter an Kontur und Präsenz gewonnen und über Neustadt hinaus so viel Anerkennung gefunden hat.

Ich wünsche meiner alten KGS weiter den Elan, neue Wege zu gehen, sich ihre Offenheit zu bewahren und den freundlichen Grundton im Miteinander durchzuhalten.

Alles Gute zum Fünfzigjährigen!

Herbert Stoepper

Grußwort zum 50-jährigen Jubiläum der KGS Neustadt

2001 bis 2015 – ein Blick zurück auf 14 Jahre KGS-Geschichte

Liebe aktuelle und ehemalige Mitglieder der Schulgemeinschaft, liebe Freundinnen und Freunde der KGS!
In diesem Jahr blickt die Schule auf eine erfolgreiche und bewegte 50-jährige Geschichte zurück. Von 2001 bis 2015 durfte ich als Nachfolger des langjährigen ersten Schulleiters der KGS, Herbert Stoepper, gemeinsam mit vielen außergewöhnlich engagierten Mitgliedern des Leitungsteams, des Kollegiums, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Eltern- und Schülerschaft in zahlreichen Bereichen die Weiterentwicklung der Schule vorantreiben und gestalten. Viele der Veränderungen in dieser Zeit betrafen das ganze niedersächsische Schulsystem und waren mit gravierenden Veränderungen verbunden, die nur mit erheblichen zusätzlichen Anstrengungen zu bewältigen waren. Dazu zählten die Auflösung der Orientierungsstufe, die Einführung des Zentralabiturs, die Verkürzung der gymnasialen Schulzeit von 13 auf 12 Jahre. Enorme Auswirkungen hatte auch die Einführung der Eigenverantwortlichen Schule mit der Einrichtung des Schulvorstands und der damit verbundenen Veränderung der schulischen Entscheidungsstrukturen. Was hier nur mit wenigen Worten beschrieben wird, war für die gesamte Schule, insbesondere für das Kollegium, mit enormen Kraftanstrengungen und zusätzlichem Zeit- und Arbeitsaufwand verbunden.
Umso erstaunlicher ist es deshalb, welch große Innovationkraft die KGS Neustadt in dieser Zeit zusätzlich entwickelte. Zahlreiche Neuerungen wurden in oft zeitaufwendigen und anstrengenden Planungs- und Entscheidungsprozessen realisiert, die das innere und äußere Bild der Schule gravierend veränderten.
All die Ideen und Maßnahmen, die unter hoher Beteiligung von Lehrkräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und unglaublich engagierten VertreterInnen der Eltern- und Schülerschaft entwickelt und zur Umsetzung gebracht wurden, haben das Bild der Schule geprägt und zu ihrer gesteigerten Attraktivität beigetragen. Sie wären es alle wert, hier im Detail beschrieben zu werden. Das würde den Umfang dieses Jubiläumsbeitrages sprengen. So möchte ich nur einige erwähnen, die an anderer Stelle wahrscheinlich noch ausführlicher beschrieben werde.

Das Neustädter Modell
Für großes mediales Interesse und hohe Anerkennung sorgten ab 2009 die Erfolge des von der KGS und den Berufsbildenden Schulen Neustadt in einem langen Prozess entwickelte Modell der Verzahnung allgemeiner und beruflicher Bildung für den Haupt- und einen Teil des Realschulzweiges. Hohe Schulpreise, die 2010 in Berlin der KGS von Bundespräsident Köhler und 2013 gemeinsam der KGS und BBS Neustadt von Bundespräsident Gauck unter großer medialer Aufmerksamkeit überreicht wurden, waren in dieser Zeit neben mehreren weiteren hoch dotierten Schulpreisen der sichtbare Ausdruck des Erfolgs des weiterhin attraktiven Ausbildungsmodells. Dieses Modell wurde wenig später unter Mitarbeit der KGS in das Schulgesetz aufgenommen und gab anderen Schulen die Möglichkeit, es zu übernehmen.

Der Wegfall der 5-Minutenpausen – Das 80-Minuten-Modell
Das beständige Interesse der KGS, für alle Schülerinnen und Schüler die Bedingungen des Lernens und Arbeitens zu verbessern, wird auch am langen, intensiven Diskussions- und Entscheidungsprozess vor der Einführung des 80-Minuten-Stundenplanmodells deutlich. Es führte dazu, dass unter Beibehaltung der wöchentlichen Gesamtlernzeit in den einzelnen Fächern an jedem Schultag weniger Fachwechsel stattfinden, das fachliche Lernen also konzentrierter stattfindet. Die Entscheidung für dieses Stundenplanmodell wurde nach zweijähriger positiver Erfahrung von der Gesamtkonferenz erneut bestätigt. Eine andere Maßnahme, die spürbar zur Verbesserung der Lernsituation im Unterricht und zur deutlichen Verminderung von Unterrichtsstörungen beitrug, war die Einführung des Trainingsraummodells.

Endlich saubere Toiletten!
Über viele Jahre hinweg stellte wie in den meisten deutschen Schulen auch in der KGS die zunehmende Verschmutzung der Schultoiletten im Laufe des Schultages ein großes Problem dar. Nach einer dringend erforderlichen Grundsanierung der zentralen Toilettenanlage sorgte die KGS mit einer spektakulären Lösung dafür, dass die Toiletten während des gesamten Schultages sauber blieben: Nach einem langen Überzeugungsprozess stimmte die große Mehrheit der Erziehungsberechtigten dafür, dass durch einen relativ geringen jährlichen Beitrag die feste Anstellung einer Kraft gesichert wurde, die sich seitdem während des

ganzen Schultages um die Sauberkeit der Schülertoiletten kümmert. Auch dieses Modell sorgte für mediale Aufmerksamkeit und manche schulischen Nachfolger an anderen Orten.

Die Mensa bleibt erhalten und wird zum Erfolgsprojekt!
Im Jahr sorgte die Absicht der Stadt, die bisherige Bereitstellung der Schulverpflegung in die Hände eines privaten Anbieters zu legen, für laute und anhaltende Proteste der gesamten Schulgemeinschaft, insbesondere der Eltern und SchülerInnen. Lange und intensive Verhandlungen zwischen der Schule und der Stadtverwaltung führten schließlich zu einer einvernehmlichen Lösung: Die Stadt blieb weiterhin Träger der Mensaverpflegung, die Schule, insbesondere der Schulelternrat, akzeptierte eine Erhöhung der Preise des Mittagessens und sorgte durch verschiedene Maßnahmen für eine deutliche Erhöhung der TeilnehmerInnen am Mensaessen. Zusätzlich unterstützte der Küchenchef diese Bemühungen mit einer Steigerung der Attraktivität des Speiseangebotes. Der Erfolg all dieser Bemühungen war überwältigend, auch im Zusammenhang mit der baulichen Neugestaltung der Mensa. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Mensaessen stieg deutlich an, zeitweise wurden an einzelnen Tagen über 1000 Essen ausgegeben. Nur wenige Mensen in der niedersächsischen Schullandschaft genießen eine so hohe Akzeptanz und Anerkennung wie die Mensa der KGS! Das zeigen auch immer wieder zahlreiche Informationsbesuche von Fachleuten aus anderen Städten und Gemeinden.

Schon morgens Hunderte von schulischen Kunden!
Dass der Förderverein der KGS für das leibliche Wohl vieler Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte eine wichtige Rolle spielt, lässt sich jeden Morgen bereits vor Unterrichtsbeginn bis zur Öffnung der Mensa in der Cafeteria erkennen. Hunderte von schulischen Kunden versorgen sich hier täglich mit einem ansprechenden ersten oder zweiten Frühstück. Dass das alles ohne städtische Kräfte funktioniert, dafür sorgen seit Jahren mit wachsendem Erfolg die engagierten Vorsitzenden des Fördervereins und ihre meist elterlichen MitstreiterInnen. Der Förderverein hat im Stile vieler sonstiger Gestaltungsmaßnahmen auch die Renovierung der Cafeteria getragen und unterstützt immer wieder im großen Umfang zahlreiche schulische Projekte.

Besondere Unterrichtsangebote - Repräsentanten eines lebendigen Schullebens
Nicht nur mit den ganztagsschulspezifischen Schwerpunkten kann die KGS überzeugen. Ein Beispiel dafür, dass sie sich kontinuierlich um die Steigerung der Attraktivität des Unterrichtsangebotes bemüht, war zum Beispiel ab dem Schuljahr 2002 der kontinuierliche Aufbau der Bläserklassen. Sie gehören mittlerweile zum festen Bestandteil des Musikbereichs und tragen bei zahlreichen Veranstaltungen immer wieder zum positiven Bild der Schule bei.
Dieses Lernangebot wie die Arbeit des gesamten Musikbereichs fand im Jahr 2013 ihre besondere Wertschätzung und Unterstützung durch die Schaffung des neuen Musikpavillons. Er trug erheblich dazu bei, die Bedingungen des musikbezogenen Lernens und Arbeitens an der KGS zu verbessern und schuf zusätzlich Möglichkeiten für kleine Konzerte und Auftritte im dazugehörigen Veranstaltungsraum. Dieser wird regelmäßig auch von Unterrichtsgruppen des Darstellenden Spiels genutzt.

Wenn vieles klappt – Kooperation ist alles!
Die Schaffung dieses Gebäudes ist ein Beispiel für die außergewöhnlich gute Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Verantwortlichen in der Stadt. Die Offenheit für unbürokratische, kreative und zudem oft kostengünstige Lösungen für schulische Bauvorhaben und Renovierungsprojekte ist beispielhaft. Dazu trug entscheidend eine enge Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen der Stadt, einem kreativen Planer und Architekten mit pädagogischen Erfahrungen und der Schulleitung bei.
Zahlreiche außergewöhnliche Renovierungs- und Gestaltungsmaßnahmen sind sicht- und hörbare Ergebnisse dieser engen Kooperation.
Den Start dafür bildete ein großes Investitionsprogramm des Bundes für den Ausbau von Ganztagsschulen, für das die KGS in enger Kooperation mit der Bauverwaltung der Stadt als eine der ersten Schulen in Niedersachsen Förderanträge stellte. Das Ergebnis war begeisternd: Mehr als 1,3 Millionen Euro wurden der Schule für die Renovierung und lärmreduzierende Ausgestaltung der Mensa und weitere Aufenthaltsbereiche für SchülerInnen bewilligt. Damit konnte bei geringem finanziellem Anteil der Stadt eine attraktive Neugestaltung und eine deutliche Lärmreduzierung der renovierten Schulbereiche finanziert werden.

Es folgten zusätzliche Anträge auf Mittel aus dem Investitionsprogramm, deren abermalige Bewilligung weitere lärmreduzierende und gestalterische Renovierungsmaßnahmen ermöglichten.
Ein heutiger Gang durch das Schulgebäude macht deutlich, was möglich ist, um den Lärm als einen der großen Belastungsfaktoren im Schulgebäude erheblich zu reduzieren. Zugleich wurden an vielen Stellen in der Schule einladende Aufenthalts- und Sitzbereiche für Schülerinnen und Schüler geschaffen.

Neue erweiterte und funktionale Arbeitsbereiche für Lehrkräfte und SchülerInnen
Auch die Lehrkräfte und MitarbeiterInnen profitierte durch die Neugestaltung ihrer räumlichen Arbeitsbedingungen erheblich von Investitionsmaßnahmen: Die ehemalige Bibliothek wurde zu einer großen, lärmreduzierten Lehrerstation mit zahlreichen Arbeitsplätzen, angrenzendem Stillarbeitsbereich, Besprechungszimmer und einem größeren Konferenzraum umgestaltet. In einem wenig genutzter Flurbereich im Obergeschoss wurden funktionale Arbeitsplätze und ein Besprechungsbereich für die Fachbereichsleitungen geschaffen. Auch Lehrkräfte der gymnasialen Oberstufe konnten erweiterte und renovierte Arbeitsplätze in der Sekundarstufe II nutzen.
… Der ehemalige Musikbereich wurde zu einer attraktiven Bibliothek mit Leseecken und einem Raum für lesebezogene Klassenaktivitäten oder bei Bedarf für Besprechungen umgebaut…
Zahlreiche weitere Umbau- und Renovierungsmaßnahmen sorgten für neue und modernere naturwissenschaftliche Fachräume und bessere Bedingungen für den Ganztagsbereich.

Ein neuer Sportplatz!
Schließlich gelang es 2014/15 endlich, auf dem Gelände des kaum noch nutzbaren alten Sportplatzes eine neue große und moderne Sportaußenanlage zu schaffen. Damit konnte die KGS endlich auch Außensportaktivitäten auf einer modernen Anlage durchführen.

All die Investitions- und Renovierungsarbeiten der vergangenen Jahre tragen heute mit dazu bei, dass die KGS Neustadt ein äußerst attraktiver Lern- und Arbeitsort ist, der Schülerinnen mit unterschiedlichen Begabungen und Interessen vielfältige Möglichkeiten für ihre schulische und nachschulische Entwicklung bietet. Das dies möglich war, ist vielen zu verdanken, die innerhalb und außerhalb der Schule engagiert dazu beigetragen haben. Allen diesen Unterstützerinnen und Unterstützern sage ich hier noch einmal herzlich Danke!
Ich wünsche der KGS Neustadt für die Zukunft weiterhin eine von vielen getragene Innovationskraft, die für mehrheitlich vereinbarten Zielen sorgt. Ich wünsche der Schule dazu immer die nötige Ausdauer und das Geschick, das anzugehen, was noch zu verbessern ist – und das gibt es immer!

Juni 2024
Herwig Dowerk

Grußwort zum 50-jährigen Jubiläum der KGS Neustadt

Ein Grußwort für das Schuljubiläum schreiben zu dürfen, bedeutet auch eine gewisse Ehre zu erfahren – dafür herzlichen Dank.

Im Film "Die Feuerzangenbowle" aus dem Jahre 1944 sagt Prof. Crey (Schnauz) zum Thema Schule:
"Mit der Schule ist es wie mit der Medizin. Sie muss bitter schmecken, sonst nützt sie nichts!"

Die Freude am heutigen Schulleben lässt sich nicht besser ausdrücken als mit der KGS-Maxime:

"Eine Schule lebt durch ihre Vielfalt."

Unter dem Grundgedanken der Gegenseitigkeit, also kooperativ, unterrichten dort engagierte sowie fachlich kompetente Lehrerinnen und Lehrer ihre lernenden Schülerinnen und Schüler; deren Anlagen heißt es zur vollen Entfaltung zu bringen:
Ein Höchstmaß an Urteilskraft, gründliches Wissen und Können zu vermitteln, demokratisch zu erziehen. Diese Schule unterstützt sie dabei, ihre Person zu entfalten, selbständig Entscheidungen zu treffen, Verantwortung für das Gemeinwohl, die Natur und die Umwelt zu
übernehmen, für das Leben zu lernen. Mit Wertschätzung und Respekt ihren Schülerinnen und Schülern gegenüber sind die Lehrkräfte dort inzwischen auch Berater, Zuhörer, Motivator, Erzieher und Psychologe.

In 50 Jahren Schulleben haben bis heute und jetzt Vollblutpädagogen über die Maßen als engagierte Schulleiter die Richtung und die Ziele vorgegeben - im Team und im Zusammenwirken aller Lehrerinnen und Lehrer - einschließlich der funktionstüchtigen Verwaltung.

Dafür heißt es, herzlich danke zu und auch zu klatschen!

Unser lieber Sohn + Tobias Hunfeld tat dies von 2010/2019 mit musischem Herzblut, getreu seinem Leitspruch: "Gutes tun, fröhlich sein und die Spatzen pfeifen lassen" (Don Bosco).

Dank der integrativen Chor - und Bläserklassen muss auch Aristoteles zitiert werden:

"Im Wesen der Musik liegt es, Freude zu bereiten."

Die KGS Neustadt ist ein Ort, wo Zukunft gemacht wird! Ehemalige, heutige und zukünftige Schülerinnen und Schüler werden sich gern erinnern: "Diese Schule hat Spaß gemacht!"

Ekkehard und Octavia Hunfeld

Grußwort zum 50-jährigen Jubiläum der KGS Neustadt

50 Jahre KGS Neustadt – Kooperatives Lernen im allerbesten Sinne

Liebe Schulgemeinschaft, liebe Förderer, Kooperationspartner und Freunde der KGS Neustadt,
wir feiern 50 Jahre KGS Neustadt – Kooperatives Lernen im allerbesten Sinne –

„Ein Traum ist unerlässlich, wenn man die Zukunft gestalten will."
(Victor Hugo, frz. Dichter, 1802-1885)

Wir feiern die Schulgemeinschaften, die Träume umgesetzt haben und in 50 Jahren als Chancengeber mit Leidenschaft und Hingabe für Innovationen, Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit für Generationen von Schülerinnen und Schülern gesorgt hat.

Fünf Jahrzehnte Wir

Fünf Jahrzehnte, wie ein Buch so dick,
In deinen Mauern, ein lebendiger Blick,
Schule, du hast Wissen verbreitet,
Herzen geformt, die Zeit begleitet.

Fünf Jahrzehnte, ein stolzer Lauf,
In deinen Fluren, lebendig und auf,
Schule, wie ein Weiser in der Zeit,
Wo Wissen sprießt, weit und breit.

Shams Bischar, 2024

Dieses Gedicht von Shams Bischar aus dem 11. Jahrgang spiegelt auf wunderbare Weise die tiefe Sehnsucht nach Gemeinschaft, nach echten Begegnungen und einem wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander wider. Als soziale Wesen haben wir von Kindesbeinen an ein Gefühl dafür entwickelt, wie es richtig sein sollte. Wir brauchen nur in uns hineinzuhorchen. Dabei spüren wir auch, dass Verbundenheit eine wichtige Voraussetzung für unsere persönliche Entfaltung und dauerhafte Freundschaften ist. Die engste Form dieser Verbundenheit ist die Liebe. Die Liebe in den Familien, die Liebe zu anderen sowie die Liebe zu sich selbst. Tritt zu dieser Verbundenheit noch das Gefühl von Freiheit hinzu, ergibt sich daraus die beste Chance für eine gelungene persönliche Entwicklung, Freundschaften und Gemeinschaft.

Unsere Ganztagsschule ist ein Ort, an dem demokratische Prinzipien gelebt und geübt werden, wo Vielfalt und Toleranz tägliche Wirklichkeit ist: Zusammen leben, teilhaben, abstimmen, diskutieren und Verantwortung füreinander tragen. In einer Krisenzeit, in einer Zeit, in der extremistische Parteien mit antisemitischen, rassistischen, menschen- und frauenverachtenden sowie queer-feindlichen Positionen in die Parlamente drängen, sorgen sich viele Menschen um ihre Zukunft und die Demokratie.
Als „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" sind der Bildungsauftrag und die freiheitlich demokratische Grundordnung nicht nur unser Selbstverständnis, sondern unsere innere Haltung zugleich.

Wir freuen uns darauf, achtsam und verantwortungsvoll als Schulgemeinschaft weiterhin miteinander umzugehen, unseren Unterricht ständig zu verbessern und uns den zukünftigen Bildungsherausforderungen des 21. Jahrhunderts unter den Rahmenbedingungen der Digitalität zu stellen, die der Konektivismus als Bildungstheorie des digitalen Zeitalters beschreibt, um weiterhin die besten Rahmenbedingungen für Bildung anzustreben.

Ich danke ganz herzlich im Namen der Schulgemeinschaft allen Eltern, Unterstützern, Förderern, Kooperationspartnern, den Firmen, insbesondere den Kolleginnen und Kollegen der BBS Neustadt der OBS Berenbostel, der Kommunalpolitik, der Verwaltung der Stadt Neustadt, den Schülerinnen und Schülern, den Lehrerinnen, Lehrern, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Bibliothekarinnen, FsJlern, Sekretärinnen, Schulassistentinnen und Schulassistenten, Hausmeistern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Cafeteria und der Mensaküche und besonders den ehrenamtlichen Mitgliedern des Fördervereins und vielen weiteren, die uns begleiten, unterstützt, gefordert und gefördert haben.

Ich wünsche uns alles Gute für die Zukunft und vor allem eine erfolgreiche Fortsetzung unserer Schulentwicklung, Gesundheit, Zuversicht, Freude und Glück.

Herzlichst
Burkhard Jonck

Die KGS Neustadt – Kooperatives Lernen im allerbesten Sinne

Als Gesamtschule bietet die KGS Neustadt die drei Schulformen Hauptschule, Realschule und Gymnasium unter einem Dach – und ist damit eine Chancengeberin für 1600 Schüler:innen:
Jede lernt in ihrem Tempo, jeder auf seinem Level, durch die hohe Durchlässigkeit muss sich niemand früh festlegen, sondern kann jederzeit seine Zukunftspläne ändern. Das Beste daran: Der Schulformwechsel ist ohne Schulwechsel möglich – so bleibt die gewohnte Umgebung und der Freundeskreis konstant. Diese Bildung mit doppeltem Boden und leichten Übergängen vermittelt Kindern und Eltern eine wohltuende Sicherheit und ist damit immens wertvoll für die Laufbahn und Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers und jeder Schülerin.

Die ganze Welt in einer Schule
Die KGS Neustadt ist eine gesellschaftsnahe Schule. In ihrer Angebotsvielfalt und Heterogenität bietet sie für jeden und jede – auch im inklusiven Sinn – die Möglichkeit der persönlichen Individualisierung in einer starken Gemeinschaft und ein innovatives, ganzheitliches Lernen in realen Lebenszusammenhängen. Dazu kommen echte Pluspunkte wie der gebundene Ganztag mit Pflichtunterricht, interessanten und vielfältigen Lern- und Freizeitangeboten und zahlreiche hervorragenden und preisgekrönten Angebote der Berufsorientierung und Berufsqualifizierung im Neustädter Modell in wunderbarer Kooperation mit der BBS Neustadt. Alle an der KGS wissen und erfahren es jeden Tag: Die bunte und facettenreiche Schulgemeinschaft ist geprägt von Toleranz, Vielfalt, Respekt, Freude und Courage, ein wichtiger und wertvoller Wohlfühlort und Teil des städtischen Lernens.

Menschen an der KGS
Die KGS ist eine große Schule. Das bedeutet: viele Möglichkeiten, aber auch viel Bedarf an Orientierung. Das empathische und hochmotivierte 145-köpfige Team aus Lehrkräften aller Fächer, Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen weiß darum und sorgt im Dialog auf Augenhöhe für persönliche Nähe, unterstützt mit individueller Förderung, hat die passenden Entwicklungsmöglichkeiten jedes Talents im Blick – und kümmert sich! Für das Kollegium steht die individuelle Bestleistung jedes Schülers und jeder Schülerin sowie ihr kreatives und kritisches Denken im Mittelpunkt des Lernens. Sie tragen dazu bei, dass alle Schüler:innen ihren Platz in der Gesellschaft finden.

Chancen für Talente
... ermöglichen individuelles, interessenorientiertes, vertiefendes Lernen

- individuelle Schwerpunktsetzung und Schullaufbahnplanung Neustädter Modell (PLUS), Berufsqualifizierung, Berufsorientierung im Gymnasialzweig mit zwei Praktika (9. Jg. und 11. Jg.) und einem Wochenpraktikum in Jahrgang 8 in der Berufsbildenden Schule Neustadt
- Profile durch Chorklassen, Bläserklassen, Talentschule des Sports
- Schülerrat mit erweiterten Mitbestimmungsmöglichkeiten
- vielfältige digitale Angebote: Einsatz von digitalen Endgeräten ab Jahrgang 7 in allen Unterrichtsfächern
- komplette WLAN-Ausleuchtung für das mobile Lernen
- Informatik als Pflichtfach
- Mensch-Roboter-Kollaboration –Robonatives, eigener Roboterraum zum Programmieren von Robotern
- digitales Tierstimmenarchiv
- schulzweigübergreifender Unterricht in Musik, Kunst und Sport (Jg. 5-8),
- Profilkurse im Realschulzweig, ein breit gefächertes Angebot an schulformübergreifenden Wahl-Pflicht-Kursen
- AG-Vielfalt (Big Band, Kanu, Sanitätsdienst)

Beratung & Betreuung -für jetzt und später

Die Begleitung und Beratung aller Schüler:innen beginnt beim Eintritt in die KGS und bleibt bis zum Übergang von der Schule ins Studium oder in den Beruf. Klassen- und Beratungslehrkräfte sowie Tutoren kooperieren eng miteinander und haben ein mittlerweile vielfach erprobtes Betreuungs- und Beratungssystem entwickelt. Das bereits zwei Mal mit einem Bundespreis „Starke Schule" als beste Schule ausgezeichnete „Neustädter Modell" ist eine hervorragende allgemein- und berufsqualifizierende Kooperation der KGS mit der Berufsbildenden Schule Neustadt. Es ermöglicht Schüler:innen im Haupt- und Realschulbereich, an zwei Tagen in der Woche am fachtheoretischen und fachpraktischen Unterricht der BBS teilzunehmen und damit ihre Ausbildungsreife zu steigern und ein anerkanntes erstes Lehrjahr in einem von zehn verschiedenen Gewerken zu absolvieren. Die KGS ist Kooperationspartner von 75 regionalen und überregionalen Firmen sowie Fachhochschulen und Universitäten. Das „Neustädter Modell PLUS" geht noch einen Schritt weiter und stärkt durch Kooperationen mit Universitäten und Beratung die bewusste Entscheidung für ein Studium. Damit bietet die KGS Berufsorientierung und-qualifizierung mit zukunftsorientierter Selbstwirksamkeit und erleichtert den Übergang von der Schule in den Beruf und das Studium.

Viel Raum zum Lernen

Ausreichend Raum für Körper und Geist ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde und glückliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Die KGS ist deshalb Prtojektteilnehmer für „Bewegte und gesunde Schule Niedersachsen" und hat deshalb in und um die Schule herum viele Orte – außerhalb der Klassenzimmer – geschaffen, in denen die Schüler:innen ihre Lern- und Freizeit verbringen können. Vielfältige Lern- und Erfahrungsräume im weitläufigen Gebäude ergänzen das pädagogische Außenraumkonzept der „grünen Schule". Im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung legt die Schulfamilie zudem großen Wert auf einen achtsamen und wertschätzenden im Umgang miteinander und mit der Welt sowie auf den bewussten Umgang mit Ressourcen.

Unser Schul-Campus

draußen...

- offenes, großzügiges und vielfältiges Außengelände mit mehreren Schulhöfen und den pädagogischen Schwerpunkten Ökologie, Kultur und Bewegung zur Gestaltung individueller Bewegungsbildung, sehr gute Sportanlagen (KGS ist Talentschule des Sports), Schwimmbadnutzung (Bundespreis der DLRG für die Schwimmausbildung)
- Klimawald mit über 4000 Bäumen und Bienen, Wald-Tagebuch-App, Schulteich zur Erforschung von Biodiversität, Fahrradwerkstatt, Schülerwald zum Spielen und Entdecken

...und drinnen

- Mensa mit frisch gekochtem Essen aus eigener Küche (auch vegetarisch!) – Salatbuffet als Stimmungsmacher (160000 Essen in 2023)
- Bibliothek mit Internetarbeitsplätzen (Selbstlernzentrum)
- Elternfinanzierte IPads ab Jahrgang 7, vollständige Umsetzung der Digitalpaktmittel
- Musikpavillon zum Musizieren zwischendurch
- Fair Trade Kiosk, Antrag auf Fairtrade Schule, Umweltschule in Europa, Umsetzung der SDGs
- selbstverwaltete Treffpunkte, „Grüner Salon"
- Großer Ganztagsbereich mit Ruhe- und Spielräumen, Gesprächs- und Beratungsräumen, Billard, Kicker, Brettspielen, nachhaltige Schülerfirmen

KGS Neustadt. Von den Erfindern der KGS

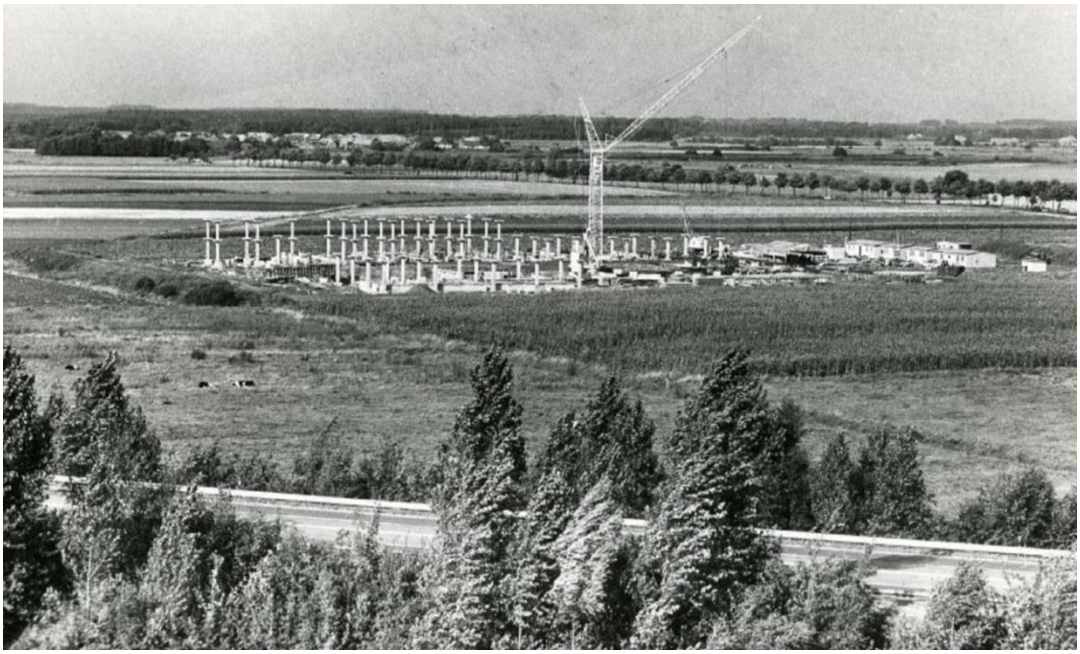
Die frühen 70er Jahre: Vereinzelt wird noch mit dem Pferd gepflügt, Wunstorf bekommt seine erste Ampel, die häufigsten Kindernamen sind Michael und Melanie. Obdachlose werden in der Zeitung „Pennbrüder“ tituliert, es wird für „arme N*-Kinder“ gesammelt, die Eltern des Gymnasiums machen sich dafür stark, dass ihre Kinder in der Schule rauchen dürfen und das expandierende Kaufhaus Hibbe sucht eine „flotte Serviererin“. In Zeitungen wird nach Kanalmaurern, Laufburschen und Locherinnen (immerhin ein früher IT-Beruf) gesucht und in Stelingen fällt ein Fußballspiel der Kreisklasse aus, weil niemand einen Ball dabei hat. Andere Zeiten.

Die Raumnot in den Neustädter Schulen führt Ende der 60er Jahre zum Entschluss, einen Schulneubau in Neustadt zu errichten. Der Standort nördlich der nagelneuen Umgehungsstraße und westlich der Empeder Straße (wie dieser Teil der Leinstraße damals noch heißt) steht schnell fest, soll die neue Schule doch vor allem Kinder aus dem Nordkreis aufnehmen, die damals noch in unzähligen Zwergschulen auf den Dörfern unterrichtet werden. Dort sitzen nicht selten die Jahrgänge 1-4 in einer, die Jahrgänge 5-8 in einer zweiten Klasse. Angeblich gibt es ein ähnliches System damals nur noch in Neustadt und auf Hallig Hooge.

Auf der grünen Wiese, Pfeilerbau 1972, Bildarchiv der Region Hannover ARH Slg. Bartling 2865

KGS nach Mandelsloh!

1970 allerdings verunsichert der Aufmacher der Leine- Zeitung die Neustädter: Das neue Schulzentrum wird auf Weisung von Kultusminister Langeheine nicht in Neustadt, sondern in Mandelsloh gebaut! Eine entsprechende Urkunde sei dem Mandelsloher Bürgermeister bereits überreicht worden und ein Auftritt im Fernsehen erfolgt. Neustadt gibt sich düpiert und glaubt an einen Scherz. Richtig, Erscheinungsdatum: 1. April 70



Eine KGS soll es werden. Aber was ist eine KGS? Wir erfinden sie.

Auch wenn dieses Lied eher den Brüdern und Schwestern jenseits des Eisernen Vorhangs geläufig war, ist es der Soundtrack der 70er: Neustadt wird in Beton gegossen: Die Baustellen von Freizeitzentrum, Sparkasse, Volksbank, Hallenbad, Krankenhaus und Hochhäusern sorgen dafür, dass es im Landkreis Neustadt (zu dem damals noch Wunstorf, Garbsen und Rodewald gehören) gerade einmal 50 Arbeitslose gibt! Alle anderen fahren vermutlich Betonmischer.

NEUSTADT MANDELSLOH BERENBOSTEL

Leine-Zeitung

GARBSEN WUNSTORF STEINHUDE

Neustädter Anzeiger Wunstorfer Anzeiger Garbsener Anzeiger

91. Jahrgang Nr. 132 REGIONALAUSGABE DER HANNOVERSCHEN ALLGEMEINEN ZEITUNG Neustadt a. Rbge., Freitag, 9. Juni 1972

Man muss schon sehr genau hinsehen: Das erste Bild der KGS! 9.6.1972

Die ersten Lehrer für das Schulzentrum Nord

100 Lehrerstunden noch unbesetzt / Erster Gang durch das Schulhaus / Zwei Sprachlabors und eine Mensa

Neustadt (Wem). Eine erste Zusammenkunft des Basiskollegiums Schulzentrum Nord fand im Schulgebäude an der äußeren Leinstraße zwecks erster Arbeitsgespräche statt. Der kommissarische Leiter und die drei Fachkonferenzleiter wurden bestimmt sowie unter der Führung des Architekten Graff (Stade) eine Besichtigung des Gebäudes vorgenommen. Als Gäste beteiligten sich die Lehrerkollegen Lutz Caspers, Peter Mumm und Bernward Arand. Die Leitung lag beim Schulrat Lorisch, der auch die Vorstellung der Lehrkräfte übernahm.

Um eine möglichst wirkungsvolle Zusammenarbeit zu gewährleisten, traten die Mitglieder des Basiskollegiums zusammen und ließen durch Schulrat Lorisch als zuständigen Schulaufsichtsbeamten, den kommissarischen Leiter bestimmen. Dem jetzigen Rektor Stobpper (Basse), der auch Planungsgruppenleiter des Schulzentrums Nord ist, wurde dieses Amt angetragen. Aus praktischen Erwägungen besetzte man ebenfalls die Fachkonferenzleiterstellungen und zwar mit Frau Messerschmidt zur Zeit Lehrerin in Rodewald, Herrn Pörtner, zur Zeit Hauptlehrer in Rodewald und mit Herrn Beulshausen, zur Zeit an der Realschule in Neustadt. Die drei Fachkonferenzleiter sind für die Gebiete Sprachen, Naturwissenschaften und Mathematik sowie Umweltkunde eingeteilt.

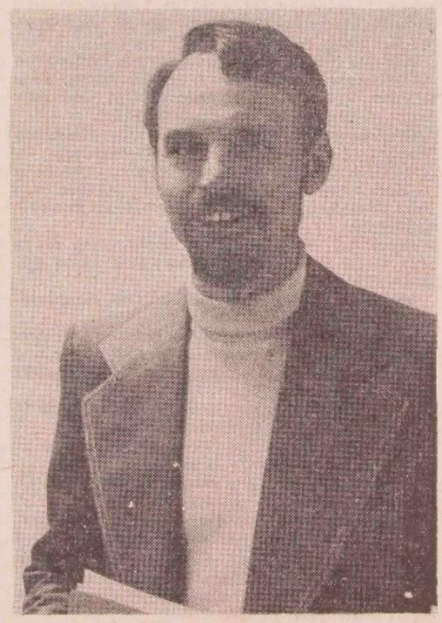
Die übrigen Mitglieder des Basiskollegiums sind die Herren Wegener (Realschullehrer, zur Zeit in Göttingen), Kaufert (Lehrer in Schneeren), Mertens (Realschule Neustadt), Krumsiek (Lehrer in Bordenau), Doppelfeld (Realschule Neustadt), Bode (Gymnasium Neustadt), Hayek (Lehrer an der Hans-Böckler-Schule), Röhl (Realschule Neustadt), Krüger (Referendar, Hannover) und Schakeit (Referendar, Hannover).

Zum Schulbetrieb im Schulzentrum Nord führte Schulrat Lorisch noch weiter aus, daß die Vormittagsstunden fast 100prozentig erteilt werden können. Es fehlten zur Zeit noch insgesamt elf Unterrichtsstunden. Zum vollständigen Ganztagsunterricht werden allerdings noch weitere 89 Lehrerstunden benötigt. Hierzu wären noch drei Lehrkräfte nötig. Möglicherweise stellt man noch nebenberufliche Lehrkräfte ein.

Großer Wert wird auf die Zusammenarbeit mit den Eltern von Anfang an gelegt, eine Anregung von Oberstudienrat Lutz Caspers, die lebhaft aufgegriffen wurde. Wirkungsvoll soll die Arbeit der Planungsgruppe mit Basiskollegium und Elternvertreter in die Wege geleitet werden.

Rundgang durch das Haus

Beim Rundgang durch das Schulgebäude, daß demnächst 17 Klassen der Realschule (8., 9. und 10. Schuljahr) und 12 bis 13 Klassen der Orientierungsstufe aufnehmen wird, bekam man einen guten Eindruck über die insgesamt 51 600 Kubikmeter umbauten Raumes (und das ist erst der erste Bauabschnitt!).



Herbert Stoepper (Basse) ist der erste Leiter des Schulzentrums Nord in Neustadt. Die Besetzung der Stelle erfolgt kommissarisch und zunächst für ein Jahr. Aufn. Wemheuer

Es ist sicher anfangs schwierig, in solch einer großen Schule die Übersichtlichkeit zu behalten, zumal kein konventioneller Klassencharakter besteht. Im fast fertigen ersten Bauabschnitt befinden sich 32 allgemeine Klassenräume, zwei Sprachlabors, ein großer Musikraum, sechs Lehrerstationen, eine Mensa für das Mittagessen, ein Gemeinschaftsbereich mit Bühne, vier Lehrerräume, vier naturwissenschaftliche Räume, zwei Textilräume, zwei Werkräume, zwei Küchenräume, ein Fotolabor und sechs Verwaltungszimmer. Spätere Veränderungen sind durchaus möglich. Auch die Einrichtung einer Funk- und Fernsehstation ist als Planung angegeben.

Die tragenden Bauelemente wurden im wesentlichen unverkleidet gelassen. Die Hauptfarben sind weiß und blau für die Wände, rot für die Türen und gelb-Orange für den Hauptaufgang. Der Fußboden wird in einem gedämpften grün ausgelegt. Eine der modernsten Schulen weit und breit nähert sich der Fertigstellung.

Neues Badehotel

Weitere Pläne des Großraumverbandes

Mardorf (r). Der Ausschuß für Landespflege und Umweltschutz beim Großraum Hannover hat sich in seiner Sitzung am 6. Mai ausführlich mit Ausbaumaßnahmen im Bereich Mardorf beschäftigt. So empfiehlt er, die Planungen für den Neubau des Badehotels Weißer Berg so voranzutreiben, daß zum Beginn der Saison 1975 der Ersatzbau zur Verfügung stehen kann. Das Raumprogramm sieht neben der Restauration auch Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Konferenzen vor. Für die Benutzer des Badestrandes sind ein Kiosk und vorbildliche sanitäre Anlagen vorgesehen.

Der Ausschuß billigte auch die Pläne zum Bau eines Campingplatzes mit etwa 400 Plätzen. Außerdem steht der Großraum in Verhandlungen über den Erwerb eines weiteren Gaststättenbetriebes in Mardorf.

Mit diesen Maßnahmen wird ein entscheidender

Eins der raren Fotos vom Erfinder der KGS, 1974

Am 9.5.72 nimmt eine 27köpfige Planungsgruppe die Arbeit auf, bestehend aus Honoratioren wie Schul- und Oberschulräten, Rektoren, Ratsherren, Kreisräten und „Herrn Lehrer Stoepper“ sowie „Frau Lehrerin Messerschmidt“. Der gesellschaftlichen Entwicklung im Zuge der 68er-Bewegung folgend, soll es eine Gesamtschule werden. Schon in Juni ist man sich einig, dass keine integrierte, auch keine „additive“, sondern eine kooperative Gesamtschule entstehen soll. Was das bedeuten sollte, war unklar, es gab schlicht keine Vorbilder oder gar Vorgaben. Zwei KGSn gab es damals in Niedersachsen, eine davon bislang nur mit einem 5. Jahrgang, aber keine verfügte über eine Organisation oder ein Konzept, von dem man hätte lernen können. Expertenrat kam von Herrn Kastner, Gesamtschulreferent im MK, der einen groben rechtlichen Rahmen umriss: Orientierungsstufe, Abschlüsse in Haupt- und Realschule und im Gymnasialzweig, daneben ein integrierter Bereich in (un)bestimmten Fächern. Das war’s. Ein beinahe weißes Blatt. Den Rest musste die Planungsgruppe bestimmen oder es ergab sich später im laufenden Betrieb. Zu Recht darf man diese Gruppe um Herbert Stoepper heute als Erfinder der KGS bezeichnen. Da es weder zu integrativ (Modell Osnabrück) noch zu schulzweigspezifisch (Modell Neuenhaus) werden sollte, ersann man einen dritten Weg und legte Deutsch, Naturwissenschaften, Englisch und Mathe als schulzweigspezifisch fest, wollte übergreifend musisch-technische Fächer, Religion und Gesellschaftskunde unterrichten und das Ganze um einen Wahlbereich mit AGs, zweiter Fremdsprache sowie „Lift- und Stützkursen“ ergänzen: Voilá, die KGS, wie sie heute Konsens ist, war erfunden! In der Folge sorgten Erlasse, Regierungswechsel und die Gebietsreform für Verunsicherung. Erst 1981 trat ein Organisationserlass für Kooperative Gesamtschulen in Kraft, der unsere Schule in ihrer wegweisenden Vorarbeit bestätigte und auf sicheren Boden stellte. Auch hieran hat die engagierte Elternvertretung großen Anteil, weil sie immer wieder in Rat, Parteien, Behörden und Ministerien für die Belange der KGS eingestanden ist.

Schwann "die höhere Schule" 6/74:

Für die kooperative Gesamtschule „Schulzentrum Nord“ in Neustadt a. Rbg. werden

Lehrer

für sämtliche Schularten einschl. der Orientierungsstufe

gesucht.

Es sind auch Planstellen für Gymnasien und Realschule (eigenständige Schulen) vorhanden.

Die Stadt Neustadt a. Rbg. liegt verkehrsgünstig zur 24 km entfernten Landeshauptstadt Hannover, den reizvollen Erholungsgebieten des Steinhuder Meeres, des Deisters und der Südheide.

Alle weiterbildenden Schulen sind am Ort, ferner modernes Hallenbad und Freizeitzentrum.

Auskünfte können Sie fernmündlich unter Nr. 0 50 32 / 30 11, App. 15 (Herr Wach) erhalten.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen wollen Sie bitte an den Landkreis Hannover — Schulamt —

3057 Neustadt a. Rbg.

Postfach 83, richten.

Als am 8. Juli 1972 die Bagger der Firma „Beton- und Monierbau Hannover“ auf einem Acker zwischen Leinstraße und Großer Weg, jenseits der neuen Umgehungsstraße, ein riesiges Loch in den Marschboden reißen, ist das Staunen groß, auch Skepsis bei Vielen und es machen Gerüchte die Runde, unter dem Neubau des „Schulzentrums Nord“ würde ein Atomschutzbunker gebaut. Enorme Kellerflächen, klaffende Gruben, dicke Pfeiler und tausende Kubikmeter Beton legen den Schluss nahe, dass hier mehr entstehen soll als ein Heizungskeller. Monatelang stehen die Betonmischer Schlange, um ihre graue Fracht in eine schulförmige Schalung zu ergießen.

Bereits im Juli 1973 ist Richtfest, Polier Hans Machen sagt den Richtspruch auf und übergibt einen vergoldeten Hammer an Landrat Semsroth, der ihn an Herbert Stoepper weiterreichte.

1974:

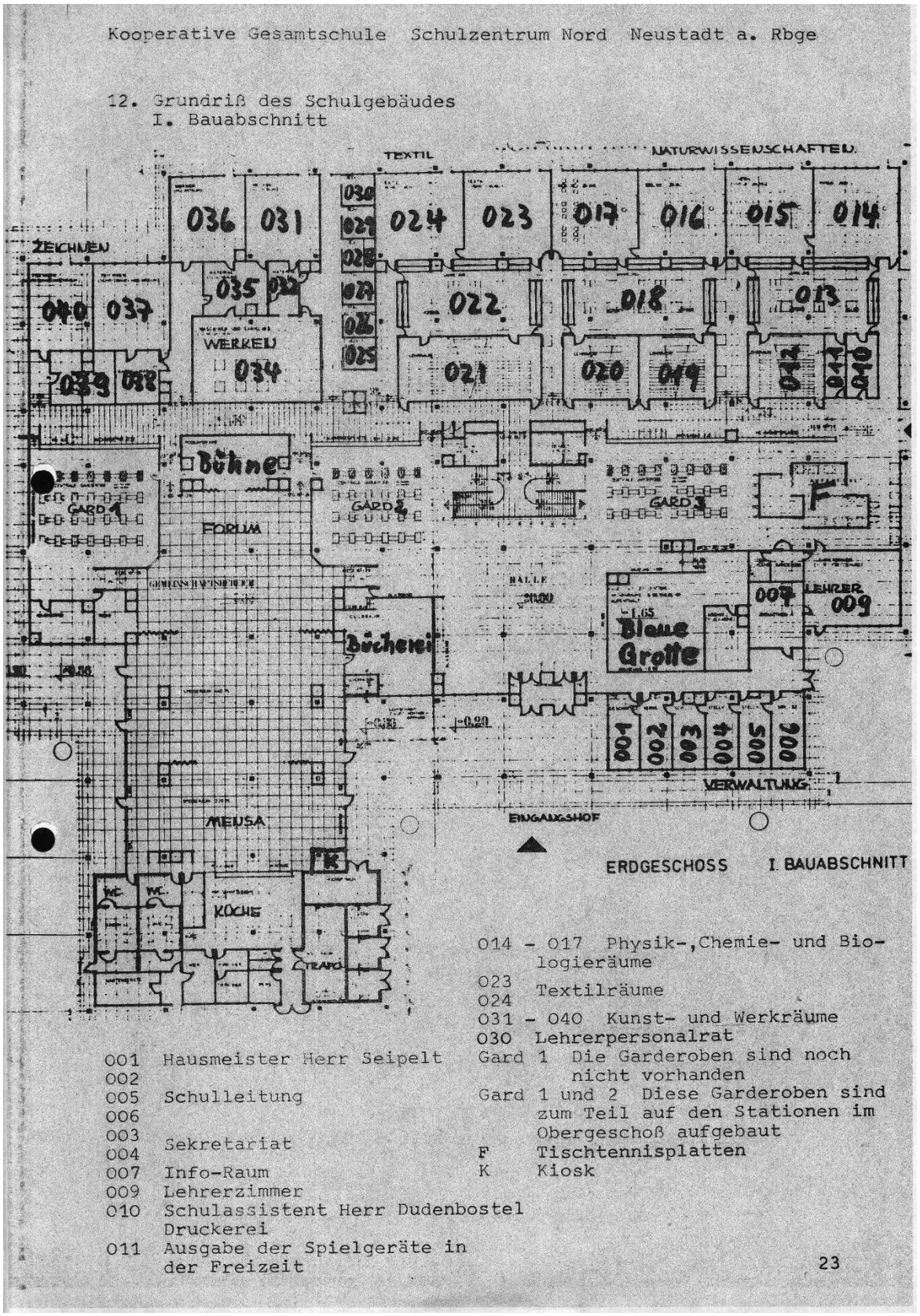
Deutschland ist durch die am schärfsten bewachte Grenze der Welt geteilt. Im Westen gibt es drei Parteien und drei Fernsehsender, im Osten eine Partei und zwei Sender.

Computer, Internet, Handy: Alles noch Science- Fiction. Ein Farbfernseher ist eine Anschaffung fürs Leben. Die Planungen für den Autobahnbau Hannover- Neustadt werden ad acta gelegt.

Die Gebietsreform bringt es mit sich, dass der Landkreis Neustadt aufgelöst wird und damit auch das NRÜ nach und nach von den Autos verschwindet, das von Auswärtigen ohnehin oft fälschlich als „Nur rechts überholen“ gedeutet wird. VW bringt Scirocco und Golf auf

den Markt, Willy Brandt besucht Neustadt am Rübenberge (vier Wochen vor seinem Rücktritt), im Wald südlich der Kernstadt eröffnen ein hochmoderner Trimm- Dich- Pfad und ein Abenteuerspielplatz, bei Shell kann man

jetzt selbst tanken und zahlt dafür weniger. Die Post verbessert die Telefonversorgung auf den Dörfern, indem sie 15 neue Telefonzellen aufstellt.



Wie alles begann: Grundriss 1974

Am 19.08.74 um 8h beginnt der Unterricht, am 24.10.1974 wird die Schule offiziell eröffnet. Nach zwei Jahren Bauzeit startet der Schulbetrieb pünktlich zum Schuljahr 74/75 in 32 Klassen- und 12 Fachräumen. Statt wie geplant langsam mit dem 5. Jahrgang zu beginnen, werden sofort 511 Realschüler einquartiert, die durch die neu eingeführte Orientierungsstufe an der Lindenstraße quasi obdachlos geworden waren.

Bereits 1975 steht auch die Sporthalle, noch im gleichen Jahr sieht sich das „Schulzentrum Nord“ von 1650 Schüler förmlich überrannt! Die geburtenstarken Jahrgänge kommen ins KGS-fähige Alter. 1977 umfassen die Jahrgänge 5-7 rund 1100 Kinder, wir sind zeitweise 13-zügig! Heute sind es gut 200 Schülerinnen und Schüler in 7- 9 Klassen pro Jahrgang. Der zweite Bauabschnitt (quasi alles „links“ vom Hausmeisterbüro) wird im August 1978 übergeben, 1982 schließlich die Außensportanlage. Kosten bis dato: 32,3 Mio. DM.

Schon im Jahr 1981 wurde mit 1748 Schülern ein Rekord erreicht, der bis heute steht.

Das Kollegium der ersten Stunde in Klassenstärke: 26 Männer und Frauen starten 1974 ins Abenteuer KGS.

Herr Krüger, Herr Beulshausen, Herr Doppelfeld, Herr Krumsiek, Herr Pörtner, Frau Messerschmidt, Frau Burdorf, Herr Werner, Herr Mehrtens, Herr Kaufert, Frau Zimpel, Herr Dudenbostel, Herr Schakeit, Herr Eickmann, Frau Bode

(von links) Frau Deike, Frau Hobes, Frau Hauke, Frau Scheidweiler, Frl. Schmidt-Ellerlage, Frau Kögel, Frau Hilker, Frl. Seck, Herr Wegener, Herr Hayek, Herr Stoepper

Bauplanung anno 1970: Früher war nicht alles schlecht

Bis 1991 werden alle Bauabschnitte vom Architekten Herbert Graff ausgeführt, der 1970 den Wettbewerb um den Neubau gewonnen hatte. Das Gebäude gilt als großer Wurf: solider Beton, neue Werkstoffe (Gipskartonplatten!), variable Leitungswege, Fachräume als Hörsäle und eine moderne, mutige Farbgestaltung (Grün! Orange! Blau! Gelb!) prägten das Bild. Der Bau wird bewusst mit nur einem Obergeschoss entworfen, um ihn nicht zu sehr als Fremdkörper in der Landschaft wirken zu lassen. Dieser Blick fehlte NDR- Moderator Reinhold Kujawa anlässlich der Feier zum 10jährigen Bestehen der KGS, als er sich an ein „Gebäude zur Spanplattenproduktion“ erinnert fühlte.

Keine Spanplattenfabrik: Schule, Sporthalle, Schulhof, Bushaltestellen, oben die Leinstraße, 1975

Heute profitiert die KGS zum einen von der weitsichtigen Planung, die auf Erweiter- und Veränderbarkeit ausgerichtet war und von der unzerstörbaren Substanz. Zum anderen kämpfen Ingenieure und Handwerker gegen so manche „Sünde“. Am schlimmsten aus heutiger Sicht: Der nahezu völlige Verzicht auf jede Form der Wärmedämmung. Bei Heizölpreisen von 17 Pfennig je Liter im Jahr 1970 war Isolierung einfach unwirtschaftlich. Durch Maßnahmen zur Wärmedämmung und effizientere Thermostate, Pumpen und Kessel konnte der Erdgasverbrauch trotz der massiv gestiegenen Fläche bis heute um etwa 2/3 reduziert werden! Weil uns das nicht reicht, haben wir seit 2012 am KlimaPlus- Projekt der Stadt Neustadt teilgenommen und konnten durch verändertes Nutzungsverhalten und technische Verbesserungen viel erreichen. Das große Ziel, zum Jubiläum klimaneutral zu sein, haben wir leider nicht erreicht, aber wir bleiben, zusammen mit dem Fachdienst Immobilien und der Klimaschutzmanagerin, weiter dran.

4 Mann, 2 Turnbänke, 1 Gottvertrauen: Ein neuer Heizkessel (960kg) wird geliefert.

Die erste Generation der Schließfächer war, na? genau, aus Spanplatte und zeigte sich der Belastung nicht gewachsen. Nach und nach wurden Metallfächer in trendigem Orange angeschafft, später teilweise blau lackiert und erst von oben nach unten und dann wieder nach oben geschafft. Jede und jeder kennt wahrscheinlich eine Schließfachgeschichte, wie die vom Zehntklässler, der bei seinem Abgang im längst vergessen Fach die Turnhose seines zehnjährigen Ichs und ein genauso altes Pausenbrot wiederfand. Verlorene Schlüssel waren an der Tagesordnung. Die seit 2016 nach und nach eingeführten neuen Fächer haben Zahlenschlösser. Nun wird eben statt des Schlüssels die PIN vergessen, aber die kostet wenigstens nichts.

Das Flachdach. Immer schön dabeibleiben, dann ist es auch dicht. Hier die Verwaltung 2014.

Das Flachdach ist nicht der Weisheit letzter Schluss: Von Anfang an zeigt es sich unzuverlässig. „Es tropft schon wieder“ wird der Refrain der 70er und 80er. Immer wieder wird nachgebessert. Seit 2010 wird Jahr für Jahr ein Teil des Daches saniert, um die Wärme durch mehr Isolierung drinnen und Wasser durch leichtes Gefälle zu den Gullys draußen zu halten. Doch nicht nur von oben drohte immer wieder nasse Gefahr: der ganze Gebäudekomplex liegt so tief, dass ein Teil des Regen- und Schmutzwassers mit Pumpen in die Kanalisation gehoben werden muss. Und was schief gehen kann, geht auch irgendwann schief: Mehrmals wurden Freizeitbereich und Sporthalle zu Nassräumen. Immerhin war so eine regelmäßige Renovierung gesichert. Aktuell lässt sich das Phänomen im Freizeitkeller beobachten, zum ersten Mal allerdings verursacht durch den übersättigten Erdboden nach dem nassen Winter.

Räumchen wechsle Dich: Wo ist mein Büro?

Speziell in den Sommerferien wird die „Ruhe“ in der Schule genutzt, um ordentlich Krach und Dreck zu machen, auf dass das Gebäude nach den Ferien an die sich immer wieder verändernden Bedürfnisse besser zugeschnitten sein möge. So wechselten schon mal bis zu zehn Büros und Funktionsräume ihren Standort und es mussten zum Schuljahresbeginn neue Grundrisse an die Mitarbeiter*innen verteilt werden, damit jede*r seinen Arbeitsplatz wiederfindet.

Exemplarisch der Bereich, der heute die Bioräume C3/ C4 beherbergt: Dort war im Laufe der Zeit schon der Musikbereich und das Lehrerzimmer (inkl. Raucherlehrerzimmer!) beheimatet. Überhaupt sind Bibliothek und Lehrerzimmer lange im Gebäude herumvagabundiert, bevor sie ihre heutigen Standorte fanden. Die Bibliothek war ursprünglich mal dort, wo seit Jahrzehnten die Cafeteria für uns sorgt. Danach war sie an der Stelle des heutigen Lehrerzimmers, bevor sie 2010 in den alten Musikbereich zog. Verwirrend, oder?

Frei- Lufthalle

Das Tauziehen der Politik um die zu bevorzugende Schulform hat über die Jahrzehnte immer auch in der Finanzierung von Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen seinen Niederschlag gefunden. Bestes Beispiel ist die fast jährliche rituelle Genehmigung und anschließende Streichung der Mittel für die unbestritten notwendige zweite Sporthalle. Wie ein „Running Gag“ zieht sich dieses Procedere als Endlosschleife bis zur Jahrtausendwende. Im Jahr 2001 wird dann als Kompromiss die Freilufthalle errichtet und das ist nicht nur ein innovativer Bau und eine Zäsur im Sinne des „Weg-vom-Massivbau-hin-zu-kreativen-Lösungen“ sondern markiert auch den Beginn einer neuen Ära: Auf den Weg gebracht von Herbert Stoepper, eingeweiht von Herwig Dowerk schlägt die Freilufthalle eine Brücke zwischen den ersten beiden Schulleitern. Sie hat sich zum Wahrzeichen der KGS entwickelt und prägt als stilisierte Darstellung das Schul- Logo. Mit Kosten von 1,1Mio. DM war die Freilufthalle exakt halb so teuer wie seinerzeit die große Halle, aber für das Jahr 2001 doch ein echtes Sonderangebot und ein Beispiel für modernen Sportstättenbau. Sie bietet sowohl für Ballsportler als auch Inline- oder Skateboard- Artisten einen überdachten Spielraum, der im Unterricht, in den Pausen und auch nach Schulschluss und am Wochenende viel genutzt wird. Sogar zur Eislaufarena ist sie schon umfunktioniert worden.

Eishockey in der Freilufthalle 2003

Sport macht Schule, auch in Farbe

Auch beim Farbdesign war die Sporthalle richtungsweisend für den Rest der Schule. Als 2006 die Fassade erneuert wurde, entschied man sich für einen Bruch in der Farbgestaltung. Statt des poppigen grün-orange-blau-gelb wurde der Beton in grau-grau-rot gestrichen, genauer gesagt in Seidengrau- Basaltgrau- Rubinrot. Hier vollzieht sich auch der Wechsel in der Planung. Die Pläne erstellt der Neustädter Architekt Rüdiger Peglow.

Ein Konzept, das Anklang findet und schon bald beginnt, sich im und am Hauptgebäude durchzusetzen und inzwischen die vorherrschende Farbkombination darstellt. Rüdiger Peglow prägt damit das neue, moderne Gesicht der Schule durch seine freundlichen Entwürfe, die immer das Wohl der Schüler, eine hohe Funktionalität und ein lebendiges Design verbinden. In enger Zusammenarbeit mit den Planern der Fachdiensts Immobilien der Stadt Neustadt findet das erfolgreiche Konzept auch optisch seinen Niederschlag.

Ein echtes Fest für unsere Sportlerinnen und Sportler ist 2013 der Bau eines neuen Sportplatzes: Neben einem dringend nötigen zweiten Fußballfeld entstand endlich auch eine 400m- Bahn, die Laufwettbewerbe möglich macht, ohne vorher mit Bandmaß und Farbe eine Strecke abzustecken. Weit- und Hochsprunganlagen runden das Bild einer vollwertigen Sportanlage ab. Die war mit rd. 900.000€ fast doppelt so teuer wie 1974 die komplette Schulgeländegestaltung, ist aber jeden Cent wert.

Sportplatzneubau 2013

Unser Bootshaus: Das peripherste der KGS- Gebäude wurde 1996 in direkter Nähe zur kleinen Leine erstellt. Dort steht es noch heute, ermöglicht einen kurzen Weg ins Wasser und wartet auf die wünschenswerte Umsetzung an den zwischenzeitlich entstandenen Hafen am Schloss.

2018 hat die Schule wir endlich einen Nachbarn bekommen. Das neugebaute Balneon erleichtert uns die Anreise zum Schwimmunterricht.

Architektur ist erstarrte Musik?

Musik ist vielleicht aber auch lebendige Architektur: 2010 wird der Musikpavillon errichtet und eingeweiht. Dank einer funktionalen Ausschreibung können rd. 1000m² für 1,3 Millionen Euro realisiert werden. Erst 1994 war schon einmal ein Musikbereich in Betrieb genommen worden: die heutige Bibliothek. Damals wurden 5,2 Mio. DM zu 1200m² Stein und Glas verbaut (inklusive des neuen Oberstufenbereiches).

Mit anderen Worten: Trotz 16 Jahre voller Preissteigerungen ist es gelungen, einen Musikbereich zu 60% des Quadratmeterpreises von 1994 zu errichten! Gut: Er ist nicht aus Stein, sondern aus Holz, aber er erfüllt alle heutigen Bedürfnisse an den Musikunterricht besser als der massive Bau und er widerspricht damit der gängigen Meinung, alles würde immer viel teurer als geplant, besonders bei öffentlichen Bauvorhaben. Hier ist, wie an vielen (Bau-) Stellen, ein Loblied der Zusammenarbeit mit Stadtverwaltung und Politik anzustimmen.

Bau des Musikpavillons 2010

Oberstufe

Stichwort Oberstufenbereich: Bereits 1981 wird die gymnasiale Oberstufe an der KGS eingerichtet. Vorausgegangen war ein jahreslanges politisches Tauziehen, ein regelrechter „Kulturkampf“, wie die Presse schrieb, um die Entwicklung der Neustädter Schulen. Allerdings werden die baulichen Voraussetzungen dazu erst (wie man aus dem obigen Absatz schon entnehmen konnte) dreizehn Jahre später geschaffen. Nicht zuletzt dem Druck eines starken Schulelternrats ist es zu verdanken, dass die Kinder nun beim Übergang in die Sekundarstufe II nicht ans Gymnasium wechseln müssen. Eine Kooperation mit dem Gymnasium wird von der Politik zur Bedingung gemacht. Einigkeit lässt sich jedoch nicht erzwingen, die Gesamtkonferenz des Gymnasiums lehnt die Zusammenarbeit ab und die Politik hebt die Bedingung auf. Dennoch finden in den nächsten Jahren einige Leistungskurse gemeinschaftlich statt. Im Mai 1983 werden erstmals 53 Abiturienten („Versuchskaninchen“ sagt Peter Lampe) an der KGS verabschiedet, 17 von ihnen aus dem Realschulzweig, von denen wiederum Karin Schwabe die erste beste (nicht erstbeste!) Abiturientin der KGS ist. Durchgefallen ist niemand.

Nicht im Eimer: Im Container

Nach zähen Anfangsjahren und der langwierigen Aufgabe, sich als Schule erst mal einen Ruf erarbeiten zu müssen, stiegen die Anmeldezahlen. Weil die Abstimmung mit Füßen mehr und mehr Schüler an die KGS schwemmt und sich die Politik dem Elternwillen beugt, stellt sich 2006 die Frage: Wohin mit all den Kindern? In den Sommerferien materialisieren sich zwei Containerklassen auf dem Sportplatz. Keine Augenweide, kein fließendes Wasser, kein Zentralheizungsanschluss aber immerhin ein Übergang für vier Jahre. Bereits im folgenden Jahr stellt sich das Problem der Raumnot erneut. Wieder werden es Container. Dieses Mal steht etwas mehr Planungszeit zur Verfügung und der Standort wird so gewählt, dass eine Anbindung an die Strom-, Wasser- und Heizungsleitungen machbar ist: Vor der heutigen Bibliothek. Auch die Ausstattung und die Isolierung sind von anderer Qualität und so erfreut sich das Provisorium auch nach 17 Jahren (und einer Renovierung) noch bester Gesundheit und bietet mehr Platz als so mancher Klassenraum im „Altbau“.

Haus L. L wie Lego. 2020

Wo gehobelt wird, fallen bekanntlich Späne, aber nicht überall, wo gebaut wird, müssen auch zwangsläufig Bäume fallen. Die Container stehen zwar mitten im „Grünen Klassenzimmer“, das zum 25-jährigen Schul- Jubiläum aus 25 Hainbuchen angelegt worden war. Es gelingt aber, die Container so zu platzieren, dass nur sieben Bäume weichen müssen und diese werden allesamt mit schwerem Gerät samt Wurzeln geborgen und auf dem Gelände umgesetzt. Keiner hat dabei Schaden genommen und alle erfreuen sich bester Gesundheit.

2021 wird die nächste Erweiterung fällig. Auf dem Bolzplatz zwischen Sporthalle und Musikpavillon entsteht in Containerbauweise „Haus L“ mit 8 Klassenräumen. Die stattliche Miete, die dafür zu zahlen ist, hat dafür gesorgt, dass der Rat inzwischen einem festen Erweiterungsbau zugestimmt hat, dessen Planung unter Begleitung der „Baupiloten“ aus Berlin durch Lehrer*innen, Schüler*innen und die Stadt begonnen hat. Der „Campus II“ soll in den nächsten Jahren entstehen und die Klassen 10-13 beherbergen. Und sicher wird er stets gut besucht sein, denn die Anmeldezahlen sind nach wie vor so hoch, dass wir nicht alle Kinder aufnehmen können, die zu uns möchten. Mehr als die sieben Klassen, die wir im 5. Jahrgang aufnehmen sind aber politisch nicht gewünscht und auch räumlich nicht unterzubringen.

Küche und Kultur: Die Mensa

Wer damals auf die Idee kam, den Essbereich mit Nadelfilz auszulegen, ist nicht überliefert. Sicher ist: Er hat niemals dem Ereignis eines Spaghetti- Bolognese- Mittagsessens in einer Schulmensa beigewohnt. Seit 2006 kann man dort ein helles Eichenparkett dabei bewundern, seiner Aufgabe aufs schönste gerecht zu werden. Dazu gibt es eine neue Fassade, eine schallschluckende Decke und neues Mobiliar. Die Essenausgabe erhält schmucke Glastrennwände und dass Beleuchtung und Lüftung auch gleich verbessert werden, dürfte niemanden verwundern. Im nächsten Atemzug werden Bühne und Technik aufgefrischt. Die Vorbühne wird deutlich vergrößert, Licht und Tontechnik erneuert, Vorhänge getauscht und natürlich die Wände gemalert.

Toiletten

1999 waren die Toiletten am großen Treppenhaus saniert worden, leider ohne nachhaltigen Erfolg. Schnell sind die Anlagen wieder in einem wenig einladenden Zustand. Die KGS wäre nicht, was sie heute ist, wenn wir nicht auch dafür eine Lösung gefunden hätten: 2008 werden 50.000€ investiert, um die Schülertoiletten in der kleinen Halle vorbildlich zu sanieren, mit einem gläsernen Eingangsbereich zu versehen und so zu gestalten, dass sie von den Schülern bevorzugt aufgesucht und pfleglich behandelt werden. Das gleichzeitig eingeführte Konzept der bewirtschafteten Toiletten ist, besonders dank des Engagements von Frau Siedekum, der die Aufsicht und Reinigung obliegt, voll aufgegangen. Die WCs sind auch heute noch in gepflegtem, einwandfreiem Zustand.

Kurioses und Routine

Die Älteren werden sich vielleicht erinnern: Früher gab es Raucher. Sogar hier, in der Schule. Ein Pavillon, der zu deren Wetterschutz von der BBS vor der Oberstufe errichtet wurde (und dort noch bis 2014 stand), inspirierte Herbert Stoepper 1994 anlässlich der Einweihung zu den humorigen Versen:

Nun können alle Raucher hier

Im Trocknen frönen ihrer Gier

Sie müssten sonst im Freien paffen

Und holten sich zum Karzinom

Mit 17 Gicht und Rheuma schon.

Gute alte Zeit? Bau des Raucherpavillons für Schüler*innen 1994

Die alte Raucherecke vor dem Hausmeisterbüro (die Generation Ü50 wird sich erinnern) war 1989 zugunsten der dynamisch geschwungenen Hochbeete abgebaut worden.

Der Spielplatz, der sich zuerst im Osten Richtung Leinstraße befand, zog 1992 auf die Westseite um und bekam immer wieder neue Geräte. Schaukel und Seilbahn sind die Dauerbrenner, auf dem Mastkreuzpendel, heute Taifun genannt, lässt sich vortrefflich die Fliehkraft erleben und die gigantische Kletterpyramide mit ihren riesigen Fundamenten hat die Schule 2010 dank Sponsorenlauf und Förderverein selbst bezahlt, immerhin 25.000€!

2010. Bauen im Akkord.

Dieses Jahr brachte für fast alle Mitarbeiter und Schüler reichhaltige Erschwernisse, am Ende aber umfassende und bedeutende Verbesserungen. Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit:

Zweimaliger Umzug der Lehrerzimmers (erst provisorisch, dann endgültig), Vergrößerung des Schülerbüros, Umzug und Umbau von: Lehrerzimmer OG, Schulassistentenbüro, Sek II- Verwaltung, Bibliothek, Beratungs- und Trainingsraum, Computerraum im EG inkl. komplett neuen Inventars, Umbau der naturwissenschaftlichen Räume und Sammlungen (inklusive zweier neu geschaffener Bioräume anstelle des alten Lehrerzimmers), Neubau einer Großvoliere mit Schutzhaus unter toller Hilfe der BBS, Umsetzung der Beachvolleyballanlage (die 1996 mit viel Eigenleistung erstellt worden war) und die Aufstellung der Riesen- Kletterpyramide. Ach ja: Der Musikpavillon. Auch neu. Auch 2010.

Überhaupt die BBS! Wie oft haben sich Lehrer mit ihren Klassen verdient gemacht. Der geschwungene Weg zur Bushaltestelle, Raucherecken und die Vogelvoliere wären ohne die fachpraktische Hilfe wohl nicht entstanden.

History Repeating

Geschichte wiederholt sich bekanntermaßen, auch in Neustadt am Rübenberge. Zur Zeit der KGS- Gründung baut Neustadt: Ein neues Feuerwehrgerätehaus, ein Hallenbad und einen neuen Bahnhofsvorplatz mit dem „modernsten Busbahnhof“. Es wird über Verkehrsprobleme gestritten und Staus vor der Schranke sind ein Hauptproblem. Die Gemüter erhitzen sich daran, ob der Müll in den Sack oder die Tonne gehört und das „Neustädter Modell“ macht Furore, damals allerdings noch als Konzept des neu erbauten Kreiskrankenhauses.

Wer heute zum ersten Mal seit längerer Zeit wieder in die KGS kommt, stellt vielleicht fest, dass sich auf den ersten Blick gar nicht viel geändert hat. Bei näherem Hinsehen tut man sich dann vielleicht doch schwer, Bibliothek oder Musikbereich wiederzufinden. Oder stellt fest, dass da, wo die Blaue Grotte zum Spiel einlud, gar kein Loch mehr ist. Oder dass die Disco einer Ruheoase gewichen ist. Dass die Toiletten heute sauber sind, sogar nach der Pause.

Und die Bunkergerüchte? Noch 2009 berichtete die Neustädter Zeitung nach einem Rundgang mit Herrn Hayek durch die Katakomben von sanitären Anlagen in verborgenen Winkeln und ungenutzten Aufzügen. Tatsache ist, dass unter der KGS ein wahres Labyrinth von Kellern existiert, für die Ewigkeit in Beton gegossen und hinter so manche verschlossene Stahltür hat noch nicht einmal die Schulleitung einen Blick werfen können. Und den toten Aufzug? Gibt es wirklich.

Fakten, Fakten, Fakten

1600 Schülerinnen und Schüler, 145 Lehrkräfte, 40 Sozialpädagog:innen, Schulassistent:innen, Pädagogische Mitarbeiterinnen, Schulbegleiter:innen, Sekretärinnen, Hausmeister, Küchenpersonal, Ehrenamtliche Fördervereinsmitglieder

Nutzfläche der KGS inkl. Sporthalle, ohne Kriech- und Technikkeller	18.700m²
Geländegröße	10ha
Räume:	64 Klassenräume
	36 Fachräume
	18 Büros
	73 weitere Räume
	34 Toilettenanlagen mit 102 Kabinen
	1550 Schülerschließfächer
	639 Heizkörper
	374 Wasserhähne
	569 Türen

Nach der Schule fängt das echte Leben an? Nein, in der Schule fängt es an.

Unsere Schule bietet alles, was das **Leben** sonst auch anzubieten hat: **Liebe** zum Beispiel. Es ist nicht überliefert wie viele Beziehungen und Ehen die KGS gestiftet hat. Allein unter den Lehrerinnen und Lehrern gibt und gab es dutzende Paare, die sich hier kennengelernt haben, die Kinder bekommen haben, welche dann natürlich an der KGS unterrichtet wurden. Einige sind inzwischen Lehrerinnen der zweiten Generation. Bei den Schülerinnen und Schüler ist es nicht anders. Schon Ende der 80er wurden die ersten Sprößlinge von Ehemaligen eingeschult und die KGS war beruhigt. Hatte man doch lange mit einem schlechten Ruf („Chaotenschule“) und mageren Anmeldezahlen zu kämpfen gehabt, so war das eine Bestätigung der geleisteten Arbeit. Das führte dazu, dass im Jahr 2000 erstmals nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten und gelost werden musste. Inzwischen haben wir in der Schülerschaft Vertreterinnen und Vertreter der dritten Generation. Enkel von Lehrer*innen wie von Schüler*innen. Auch von Todesfällen blieb die KGS nicht verschont. Schon 1973 starb ein Maurer, als er vom Baugerüst stürzte. Außer so einigen Ehemaligen traf es ab und an auch Menschen, die an der Schule noch aktiv waren. Darunter mindestens drei Lehrer und mehrere Schüler. Besonders der Fachbereich Religion hat sich in diesen Fällen um Verarbeitung, Erinnerungsorte und Gedenken verdient gemacht. Meist gingen die Unfälle aber glimpflich aus, mal ein verstauchter Arm auf dem Spielplatz oder ein verknackster Fuß im Sportunterricht, aber auch Kuriositäten wie ein gebrochener Arm auf einer Klassenfahrt 1987, Unfallstelle: Bett. Daneben haben wir täglich mit **Krankheiten** zu tun: Von eher harmlosen Bauchschmerzen vor der Mathearbeit bis zum akuten Blinddarm. Darum kümmern sich seit 2009 im Schulsanitätsdienst ausgebildete Schülerinnen und Schüler. Im Schülerbüro finden sie dabei stets routinierte Hilfe, wenn es mal zu aufregend wird.

Gut gelandet. Segelflug-AG 1986

Langjährige Beziehungen

Darin sind wir wirklich gut. Viele Formen der Zusammenarbeit existieren seit Jahrzehnten. Darunter die mit der Musikschule seit 1987, mit dem Kulturforum, das 1988 hier gegründet wurde, mit Hannover 96 seit 2001 (seit 2012 als offizielle Partnerschule), mit dem TSV, seit 2007 mit der Polizei. Mit der Partnerschule im englischen Bolton gab es fast 30 Jahre lang einen Austausch und die Zusammenarbeit mit der BBS ist legendär

und lang bewährt. Noch relativ jung sind z.B. die Kooperationen mit der Tafel Neustadt oder mit dem Repaircafé des Freiwilligenzentrums, das bei uns monatlich Hilfe anbietet.

Kommen und gehen: Besuch und Ausflüge

Natürlich haben wir auch viel **Besuch** bekommen, so gibt (oder gab) es neben den Austauschprogrammen mit England, Frankreich und Spanien auch welche mit Finnland, Polen, China, den Niederlanden und sogar mit den USA, Kanada, Algerien, Nicaragua und Russland. Hinzu kam die Teilnahme an Comenius- (heute Erasmus-), Studienfahrten, auch Besuche in den ehemaligen Konzentrationslagern Auschwitz und Bergen-Belsen standen auf dem Programm. Fahrten in den Ostblock wurden 1986 wegen der Gefahren nach dem Reaktorunglück in Tschernobyl per Erlass fürs erste untersagt. Klassenfahrten führten um die halbe Welt, Partnerschaften verbanden uns mit Ghana und Brasilien, auf dem Schiff segelten wir über Ostsee oder Ijsselmeer oder fuhren einfach mal nach Nöpke, wobei die Entfernung keinen Einfluss auf das Erleben haben musste, auch gleich um die Ecke konnte man viel Spaß haben. Selbst eine Übernachtung mit der Klasse im Freizeitbereich oder Musikpavillon kann ein Erlebnis sein, wer sieht die Schule sonst schon bei Nacht? Die erste Klassenfahrt 1975 machte die ganze KGS gemeinsam nach Priwall. Und zur Not geht es auch mal ohne Kinder, das nennt sich dann Kollegiumsausflug. Nicht immer liefen Klassenfahrten ohne Störungen ab. So manche und so mancher musste aus disziplinarischen Gründen vorzeitig die Heimreise antreten. 2007 gerät ein Klassenfahrts- Bus auf der Autobahn bei Osnabrück in Brand, es bleibt nur ein Metallgerippe zurück. 2015 fährt der Bus auf dem Rückweg von der Skifreizeit auf einen Transporter auf. Auch hier muss lange auf Ersatz gewartet werden, zum Glück gab es in beiden Fällen keine Verletzten.

Segeltörn 2013

Verleihung des 1. Preises „Starke Schule“ der Hertie-Stiftung 2009

Besucht haben wir auch schon mehrfach unsere Abgeordneten im Bundestag. Im Gegenzug waren Ministerinnen und Minister bei uns zu Besuch, oft, wenn wir -mal wieder- einen Preis gewonnen hatten. Höhepunkt war hier der ersten Preis der Hertie-Stiftung 2009, den wir gemeinsam mit der BBS für unser wegweisendes „Neustädter Modell“ gewonnen haben, das als Pioniertat eine Zusammenarbeit der beiden Schulen initiiert hat, die so erfolgreich ist, dass sie Eingang ins Schulgesetz gefunden und Maßstäbe in der Berufsvorbereitung der Haupt- und Realschüler*innen gesetzt hat. Das wurde mit etlichen weiteren Preisen und Auszeichnungen gewürdigt. All diese Ehrungen hatten zur Folge, dass wir häufig von der Presse, dem Radio oder von Fernsehteams besucht wurden, die Groß und Klein interviewten oder den Unterricht besuchten. Bemerkenswert, wie souverän sich die Kinder dabei wie echte Medienprofis benahmen.

Verleihung des 1. Preises „Starke Schule“ der Hertie-Stiftung 2009

Lob gab es auch von anderer Seite in Form von Preisen und Urkunden: Serielle Berufswahl-Siegel, den Neustädter Bürgerpreis 2008, eine Auszeichnung als „Ausgewählter Ort“ im Land der Ideen durch Bundespräsident Horst Köhler 2010 oder den Arbeitgeberpreis für nachhaltige Bildung 2013. Auch als fahrradfreundlicher Arbeitgeber wurden wir schon fünf Mal prämiert.

Außerdem wurden zahlreiche Schülerinnen und Schüler ausgezeichnet, etwa für Leistungen bei Lesewettbewerben, bei „Jugend forscht“ oder für schulische Leistungen, die mit Preisen durch die Rotarier, den Lions Club oder die Mittelstandsvereinigung belohnt wurden.

2006 stellte die KGS mit dem 19jährigen Dominik Herbst den Jugendbürgermeister der Stadt Neustadt. Bürgermeister Uwe Sternbeck gratulierte dem Schüler, der 13 Jahre später sein Nachfolger werden sollte.

Das wahre Leben: Raus aus der Schule, rein in den Beruf

Heute wird die Kooperation mit der BBS durch ein vielfältiges Angebot vor Ort ergänzt: Ein Berufsberatungsbüro in der Schule, täglich besetzt, ist ein echtes Highlight, dazu eine Studienberatung, Betriebeabende (seit 2007) oder -vormittage, an denen sich Ausbildungsbetriebe und künftige Auszubildende kennen lernen können und dazu eine regelmäßige Studien- und Berufemesse mit zuletzt über 80 Ausstellenden sind Angebote, von denen andere Schulen nur träumen können. Natürlich nehmen auch wir am Zukunftstag (früher Girls Day) teil, es gibt Schnupper- und längere Betriebspraktika und Betriebsbesuche. Mit Stolz können wir behaupten, unsere Schülerinnen und Schüler gut aufs Berufsleben vorzubereiten und Ihnen den Sprung ins kalte Wasser zu ersparen. Die Betriebe kennen unser Engagement und dementsprechend gern sucht man sein zukünftiges Personal bevorzugt in unserer Schülerschaft.

Mal was machen: Praxisunterricht im Neustädter Modell

Fördern, nicht fordern: Der FÖV

Wer so viel macht, braucht auch mal **Hilfe**: Viele Angebote an der KGS sind nur durch die Unterstützung des regen und mitgliederstarken **Fördervereins** möglich, der 1982 mit zehn Mitgliedern klein angefangen hat. Schon in den ersten 20 Jahren hat er an der Schule Projekte und Anschaffungen mit gut 250.000€ finanziert! Wie oft sind die Fachbereiche bei Anschaffungen vom FÖV unterstützt worden? Wer macht die ganze Arbeit, wenn Musikinstrumente oder Taschenrechner ausgeliehen werden? Wer wickelt die Elternbeiträge für die betreuten Toilette ab? Wer sonst hat überhaupt eine betreute Toilette? Wer ist tragende Säule der Schulbuchausleihe? Wer kauft Kanus, Computer, Instrumente, Preise für Wettbewerbe, und, und, und? Wer hat 1998 für den Wasserspender in der Mensa gesorgt? Wer hat die erste Beachvolleyballanlage bezahlt? Wer organisiert seit 12 Jahren die Bücherbörse? Wer hat jahrzehntelang Partys und Abschlussbälle organisiert und durchgeführt? Wer hat den (inzwischen dritten) Kleinbus angeschafft, der seit 2007 Ausflüge und Transporte für AGs ermöglicht und der erst in diesem Jahr eine Probenfahrt gerettet hat, als der Reisebus nicht kam. Was wären wir ohne den Förderverein? Nicht auszudenken. Die KGS ohne Cafeteria? Mag man gar nicht dran denken. Und wer hilft dem Förderverein? Jedes Mitglied, alle, die in der Cafeteria kaufen und nicht zuletzt auch großzügige Spenden örtlicher Firmen.

Der Magen? Das Herz? Auf jeden Fall ein lebenswichtiges Schulorgan: Die Cafeteria des Fördervereins.

Das wird auch Mahlzeit: Die Mensa

Und wo wir gerade beim leiblichen Wohl sind: Ohne die Mensa wollen wir auch nicht sein. Das starke Team hat inzwischen über 6 Millionen Portionen **Essen** gekocht! Kennt jemand eine erfolgreichere Gastronomie? Sie gilt als größte und erfolgreichste Schulmensa in Niedersachsen. Nach langer Unsicherheit über den Fortbestand der Mensaküche wegen der von der Stadt bemängelten Unwirtschaftlichkeit werden inzwischen auch Kitas und Grundschulen von hier aus mitversorgt und die Selbstständigkeit und hohe Qualität werden uns erhalten bleiben, wenn auch zu einem künftig höheren Preis, den der Rat im Frühjahr 2024 beschlossen hat. Die Karte bietet neben einem vegetarischen Gericht neuerdings auch veganes Essen an und nicht zuletzt durch das riesige Salatbuffet ist hier wirklich jeden Tag für jede und jeden was dabei! Sogar mit einem Lob der Verbraucherzentrale darf sich die Küche seit 2016 schmücken. Wer lieber selbst kocht, findet in den Lehrküchen des Hauswirtschaftsbereichs alles vor, was dazu nötig ist, inklusive fachkundiger Anleitung. Wem all das noch nicht genug Auswahl ist oder wer Schokolade zum Nachtisch möchte, dem sei der 2018 gegründete Fair-Trade-Kiosk oder der Fair-Trade-Automat empfohlen. Hier muss niemand hungern.

Mensabetrieb 1975, Bildarchiv Region Hannover ARH Slg. Bartling 2863

In die Stadt gehen: Zusammenarbeit mit der Verwaltung

Und immer wieder fehlte es an Räumen, Geld, Ausstattung oder -belegt seit 40 Jahren- an Parkplätzen. Was wir brauchen, ist nicht immer das gewesen, was wir bekommen konnten. Die Schule gehört der Stadt Neustadt und über Jahre gab es zähes Ringen, z.B. um die zweite Sporthalle oder die Sanierung von Dach oder Freizeitkeller. Das ein oder andere Mal wurde der Ton in einem Brief auch schon mal belehrend oder vorwurfsvoll, hüben wie drüben, bevor man sich wieder zusammenraufte. Was kann die Stadt, was muss wirklich sein, was will die Politik? Heute ist die Stadt zwar nicht reich und wir können keine Luftschlösser bauen, aber wir haben in den Dienststellen kompetente Ansprechpartner*innen, die uns wohlgesonnen sind und auch mal unbürokratisch helfen, wenn es zwickt. Die Fachdienste Immobilien und Schulen finden für fast jedes Problem eine Lösung.

Eine Schule ist keine Insel, das gilt nicht nur für die Zusammenarbeit mit Stadt und Lokalpolitik. Wer erfolgreich arbeiten will, braucht ein Netzwerk und so war die KGS seit Anbeginn um gutes Zusammenwirken mit anderen Dienststellen, Firmen und Vereinen bemüht. Das hat uns im Bestreben, den Schülerinnen und Schülern einen

guten Übergang ins Berufsleben zu erleichtern, sehr geholfen. Am anderen Ende war die Arbeit nicht weniger mühsam: Die KGS war neu und um einen Ruf bemüht. Die Schüler*innen sollten sich hier wohlfühlen, das war erklärtes Ziel. Die Öffentlichkeit verstand das zunächst falsch: Wo man sich wohlfühlt, könne man nichts lernen, war der Tenor. Lange hat's gedauert, dieses Missverständnis durch gute Arbeit aufzulösen und zu zeigen: Hier geht beides.

Bürojob: Sekretariat & Co

Natürlich gibt es an so einer großen Schule viel zu **verwalten**. Schülerausweise müssen gedruckt, Essensgeld gebucht, Zeugnisse erstellt und Rechnungen bezahlt werden. Geräte und Schulbücher werden ausgeliehen, Heizungen repariert und dem WLAN auf die Sprünge geholfen. Dafür sorgen Schulsachbearbeiterinnen, Schulassistent*innen und Hausmeister*innen.

Komm, beweg Dich

Kreismeister 2010

Sponsorenlauf 2012, alle machen mit

Was macht das Leben noch aus? **Bewegung** zum Beispiel. Auch an Sportarten haben wir viel zu bieten. Talentförderung (Talentschule des Sports), Kooperation mit Vereinen wie Hannover 96, Lehrer- und Schülermannschaften traten im Fuß-, Hand oder Volleyball bei landesweiten Turnieren an und waren zum Teil siegreich als Kreis- oder Landesmeister (1998 und 2000). Sprintcup, Tanzkurse, Selbstverteidigung, Golf, Sponsorenläufe, Jugend trainiert für Olympia, Kanusport mit Fahrten auf Böhme und Örtze, Skifreizeiten, früher sogar so wilde Sachen wie Kanupolo oder Segelfliegen, dazu schon lange Billard und Schach. Ein Billard-Schulmeister schafft es 1984 bis in die Nationalmannschaft. In der Freilufthalle wird auch nach dem Unterricht fleißig Basketball und Fußball **gespielt**, Skateboard oder Inliner gefahren, Kunststücke mit dem BMX-Rad gemacht oder Volleyball auf dem Beachfeld gespielt, das es seit 1996 gibt und das 2010 dem Musikpavillon Platz machte und vor die Freilufthalle umzog.

Am Wochenende geht es in der Sporthalle richtig rund: Nationale und internationale Turniere, Stadtmeisterschaften, Musikzüge, Bogenschießen oder Tanzen: hier ist immer was los.

Wer arbeiten kann, darf auch feiern

Was los ist auch, wenn gefeiert wird und Feten gab es etliche: Schulfeste (1978 mit Geisterbahn und Reitturnier), Abschlussbälle, Eltern-Lehrer-Feten, der Tag der offenen Tür (seit 1984), Jubiläen (NDR-Club-Show zum zehnjährigen), lange Zeit sogar eine Disco im Freizeitbereich. So manches Fest der Anfangsjahre sei „aus dem Ruder gelaufen“, wie der SER 1984 konstatiert. Schön war es trotzdem. Zum **Feiern** gehört was? Genau, Musik. Und **Musik** ist eine unserer Kernkompetenzen: Bläser- und Chorklassen, Schul- oder Oberstufenchor, Bigband, Keyboardraum, Gitarrenunterricht, Klaviere und Schlagzeuge, Stimmbildung. Da sind wir echt gut, und das haben wir zu einem guten Teil der Musikschule zu verdanken, mit der wir seit 37 Jahren eng kooperieren und deren Lehrerinnen und Lehrer hier engagiert für solide Fundamente sorgen, wenn nicht gar für Virtuosität. Zu sehen und zu hören bekommt man das bei zahlreichen Gelegenheiten: Advents- oder Sommerkonzerte, Bläser- oder Chorfreizeiten, Musicals, musikalische Begleitung von Feierlichkeiten oder Gottesdiensten. 2002 war eine Bläserklasse am größten Bigband-Auftritt der Welt mit 1300 Musizierenden in Hannover beteiligt und fand so Eintrag im Guinnessbuch der Rekorde. Auch sei die Bühnentechnik-AG lobend erwähnt: Die Schülerinnen und Schüler agieren kompetent an Licht und Ton und machen so die Auftritte vor bis zu 500 Personen erst erfahrbar. Bei manchen wurde ein Beruf daraus, so betreibt zwei Ehemalige eine Event-Agentur. Überhaupt ist die **Kultur** stets reich vertreten: Theateraufführungen in verschiedenen Sprachen, von Profis oder Darstellendes-Spiel-Kursen, seit Jahrzehnten das Kulturforum mit einem hochwertigen Programm aus Kabarett, Comedy und Musik, in den 80er und 90er Jahren das „KIK Kino im Keller“ Erster Film: Die Rocky Horror Picture Show wurde am 1.3.88 in einem überfülltem Saal gezeigt, selbst draußen vor den Fenstern standen noch Zuschauer. Dann natürlich Kunstausstellungen, die immer wieder zeigen, was an Erstaunlichem im Unterricht entstanden ist, gern auch öffentlich, z.B. in der Sparkasse präsentiert. Aktuell steht vor dem Balneon ein Objekt „Straße der Kinderrechte“, das ein Kunstkurs im 10. Jahrgang gefertigt hat. Heute wird das breite Spektrum der Kulturschaffenden an der Schule u.a. bei der jährlichen Veranstaltung „Kultur á la carte“ und in wechselnden Ausstellungen in den Fluren und Hallen der Öffentlichkeit gezeigt. Ein Dauerbrenner seit über 20 Jahren ist auch unser Adventsbasar.

Tag der offenen Tür 2010

Unsere Jubiläen wurden ebenfalls zünftig begangen. Bisheriger Höhepunkt war die 20-Jahr-Feier mit 3000 Ehemaligen! Dabei fielen zwei Feststellungen, die hier unkommentiert bleiben sollen:

1. Die KGS ist in Neustadt immer Thema, egal wohin man kommt.
2. Sonst ist in Neustadt nichts los.

Auftritt der Bläserklasse 2007

Vom Blatt zur Seite: Medien

Über alles, was im Schulleben passierte, informierte lange ein eigenes ein- oder zweiseitiges Wochenblatt, die „Aktuelle Woche“: Geburtstage, Erlasse, Neueinstellungen und Anekdoten fanden sich dort, Elterninformationen gab es in „kontakte“. Heute wird sowas von iServ oder der Homepage erledigt. Die **Digitalisierung** fordert eben auch Opfer. Was weiter gedruckt wird und einen tollen Überblick über das vergangene Jahr bietet, ist das beliebte Jahrbuch, wo alle wichtigen Aktivitäten zu finden sind, dazu

Klassenfotos und die Vorstellung der neuen Lehrerinnen und Lehrer. Auch sind schon Bücher aus Unterrichtsprojekten hervorgegangen, so z.B. eines mit Geschichten und zuletzt ein Kochbuch. Dinge wie den ausgedruckten Vertretungsplan vor den Toiletten wird dagegen kaum jemand vermissen. Seit 2007 informieren Bildschirme über Ausfälle und Vertretungen und auch die Stecktafeln für den Lehrereinsatz sind längst entsorgt.

Etliche Schülerzeitungen („Der Schmierfink“ „Durchblick“ u.a.) kamen und gingen mit den Generationen und informierten teils sehr kritisch über das Schulleben. Auch dieses Medium findet sich inzwischen digital, nämlich auf der Nibis-Seite. Seit 2022 verfügen die Unterrichtsräume über ein einheitliches System aus Whiteboard, Beamer, Apple-TV und Boxen. Den Einsatz der ersten **Computer** sahen viele kritisch, aber es gab auch bei uns echte Pioniere, die die Chancen sahen, Geräte anschafften und am Wochenende Netzwerkkabel durch die Kriechkeller zogen. Und bereits seit 1982 fanden „Computertage“ des Computerclubs Neustadt statt. Der älteste Beleg von Computernutzung an unserer Schule stammt vom 4.3.1983. Auf der Seite aus einem Nadeldrucker wird die Unterrichtsversorgung berechnet: 105.6%

Schon seit vielen Jahren werden die Rechner auch zum Lernen eingesetzt. Es fing mit recht simpler Technik in zwei Sprachlabors an, der große Hype der späten 70er. Später kam ein Computerraum dazu, seit 1997 sind wir ans Internet angeschlossen, seit 1998 haben wir eine Homepage, im selben Jahr kam ein zweiter Computerraum dazu, dann ein Internetcafé im Freizeitbereich, als nächstes wurden in der Bibliothek Rechner für Recherchen aufgestellt. Seit 2022 gibt es einen dritten Informatikraum, in dem in die Geheimnisse der Programmierung von Robotern eingeweiht wird. Parallel dazu entstanden erst Laptop-, später iPad- Klassen.

Wo wir gerade die **Bibliothek** erwähnen: Ist das nicht eine Schatzkammer? Sachbücher und Romane, digitale Medien, Wörterbücher und Duden, Computer und Zeitungen machen die Bibliothek zu einem modernen Ort der Recherche, der Unterhaltung und der Ruhe, der auch als Rückzugsraum geschätzt wird und für Vorträge oder Lesewettbewerbe immer wieder einen würdigen Rahmen bietet. Auch Autoren waren zu Lesungen zu Gast, darunter Prominenz wie Erich Fried (1988) oder „Hitlerjunge Salomon“ Sally Perel (2014) als einer der letzten Zeitzeugen des Holocausts.

Ergänzend wird auch in einem offenen Bücherschrank im weißen Salon (und in einem im Lehrerzimmer) Literatur zur Selbstbedienung angeboten.

Krankheit als Weg: Corona und Digitalisierung

Bei der Umsetzung des Digitalpakts kam uns **Corona** zu Hilfe. Weil die Schule wochenlang leer stand und den Handwerkern andere Aufträge weggebrochen waren, wurden 2020 und 21 fast durchgehend Leitungen gezogen und Anschlüsse gesetzt. Viel Gutes lässt sich sonst über die Pandemie nicht sagen. Immerhin haben wir uns nach Kräften bemüht, weiter lehren und lernen zu können und das ist uns gelungen. Nach Einbahnstraßenregelungen, getrennten Pausenbereichen, geteilten Klassen, Desinfektionsmittel und Masken sehnen sich wohl nur die wenigsten zurück. Eine doch:

03.03.2023
Schülerin: Kann ich eine Maske haben?
Hausmeister: Warum willst Du eine Maske tragen, musst Du doch nicht mehr.
Schülerin: Doch, wegen meinem Doppelkinn.

Große und kleine Katastrophen

Von den kleinen **Katastrophen** der Schulzeit kann wohl jede*r ein Liedchen singen. Eine verhauene Arbeit, die drohende Nichtversetzung, eine zerbrochene Freundschaft und vieles mehr bietet sich als Beispiel an. Von èchten Katastrophen ist die Schule bisher verschont geblieben. Trotzdem möchten wir nicht unvorbereitet sein und proben daher regelmäßig z.B. die Evakuierung im Brandfall. Gerne sehen wir es auch, wenn Feuerwehr oder Polizei unser Gelände oder Gebäude für Übungen nutzen möchten, kennen sie sich dann im Ernstfall doch schon mal ein bisschen aus bei uns. Um uns auf ein Feuer vorzubereiten, üben wir regelmäßig die Evakuierung, sofern uns nicht ein Fehlalarm ohnehin aus der Schule treibt. Das kann eine lustige Abwechslung sein, aber auch nervig, wenn sich, wie 2022 nach einem mutwillig ausgelösten Alarm, der Heulton wegen eines technischen Fehlers auch von der Feuerwehr nicht ausschalten lässt und 1800 Menschen über eine Stunde frierend auf dem Sportplatz stehen. Das einzige größere Feuer trug sich 1999 in der Mensaküche zu. Am Wochenende brannte die große Spülmaschine. Das wurde erst Montagmorgen bemerkt, da sie sich selbst gelöscht hatte. Dennoch war die komplette Küche mit klebrigem Ruß überzogen, so dass es eine Woche kein Essen gab, bis alles geputzt war. Danach hat das Team noch vier Wochen von Hand abgewaschen (bei tausend Mahlzeiten pro Tag!), bis eine neue Spülmaschine installiert war. Davon abgesehen war eher das Wasser unser Gegner. So ist nicht nur die Sporthalle schon dreimal nach Starkregen geflutet worden, auch der Freizeitkeller ist mehrfach abgesoffen, aktuell zu Beginn dieses Jahres nach dem nassen Winter, so dass die Schulsozialarbeit das Jubiläumsjahr in Provisorien verbringen muss, sich dafür aber auf renovierte Räume freuen darf.

Es regnet durch, schon 1976. Links im Bild die legendäre „Blaue Grotte“

Nichts ist älter als die Klagen über die Jugend

„Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte. Die jungen Leute stehen nicht mehr auf, wenn Ältere das Zimmer betreten. Sie widersprechen ihren Eltern, schwadronieren in der Gesellschaft, verschlingen bei Tisch die Süßspeisen, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.“ Sokrates um 400 vChr.

Was im Leben für die Kehrseite eine **wilde Jugend** kennzeichnend ist, fand natürlich auch bei uns statt. Von schlichter Renitenz über Verweigerung, erlaubtes und unerlaubtes Rauchen, Drogenkonsum, Alkoholmissbrauch, Vandalismus bis zu einzelnen rechtsextremistischen Auswüchsen reichte das Spektrum. Trauriger Höhepunkt war eine Klassenfahrt nach Prag 1998, von der exzessiver Alkoholkonsum und neofaschistische Entgleisungen in Erinnerung blieben. Die folgenden Erziehungsmaßnahmen der Schule mussten gar vor Gericht gegen die Eltern verteidigt werden. Auch mit Einbrüchen mussten wir uns von Zeit zu Zeit beschäftigen. Gelegentlich scheiterten die Einbrecher an Zimmer- oder Tresortüren und „bedienten sich stattdessen im Sekretariat an den Schokoküssen“. Bei einem Einbruch ins Lehrerzimmer in der 90er Jahren kamen sämtliche Klassenbücher abhanden. 25 Jahre später gestand einer der Täter gegenüber einem Schulmitarbeiter die Tat. Er und sein Freund hätten ihren Abschluss wegen zu vieler Fehlzeiten nicht geschafft, und um das zu vertuschen und sich nicht verdächtig zu machen, wurden gleich alle Klassenbücher mitgenommen. Die Tat hatte den gewünschten Erfolg: Der Täter bekam sein Abschlusszeugnis und ist heute bestens ins öffentliche Leben der Stadt integriert. So rückt die Zeit vieles gerade, und wer gestern noch in der Schule als gefürchteter Vandale galt, kann heute schon angesehener Hauptkommissar sein. Eine Zeitlang, vor allem in den 80ern, war die Schule regelrecht gefürchtet für die Zerstörungswut der Schülerinnen und Schüler. Bis zu 700 Vandalismusschäden pro Jahr gaben davon Zeugnis. Heute sprechen 10-20 solcher Ereignisse eine andere Sprache und dass Extremismus und Fremdenhass hier keinen Platz haben, belegt die Auszeichnung „Schule ohne Rassismus. Schule mit Courage“, für die sich die SV ins Zeug gelegt hat und die uns 2013 verliehen wurde. Die SV hat seit der Einführung des Schulvorstands ein noch größeres Mitspracherecht in allen wichtigen Schulbelangen, bis hin zur Einstellung von Schulleitungsmitgliedern. Sie hat sich oft engagiert gezeigt, wenn es um Verbesserungen im Schulleben ging oder um marginalisierte Gruppen, wie z.B. für LSBTIQ+ Rechte und **Vielfalt** oder hat Poetry-Slams zu aktuellen Themen veranstaltet. 2016 wurde eine Demonstration veranstaltet, als zwei KGS-Schüler mit ihrer Familie nach Montenegro abgeschoben werden sollte- mit Erfolg: Die Familie lebt noch heute in Neustadt und ist bestens integriert.

Die Konfliktlotsinnen 2009

Beim **Zusammensein** so vieler Menschen ergibt sich Harmonie nicht immer automatisch. Oft muss verhandelt werden, **Kompromisse** geschlossen. Damit das gelingt, gab und gibt es eine Vielzahl an Angeboten. Dazu zählten Programme zur Gewalt- oder Alkoholprävention ebenso wie das Be-smart-don't-start- Wettbewerb für rauchfreie Klassen. Der Beratungsdienst steht seit 1977 bei Konflikten zur Seite und berät in allgemeinen Fragen. Seit 2010 bietet der Raum der Stille die Möglichkeit zu Rückzug, Gebet oder Besinnung. Streitschlichter, Konfliktlotsen, Schulhofscouts oder Klassenrat helfen bei Konflikten. Regelmäßige Unterweisung in sozialem Lernen baut Konflikten vor. Der Trainingsraum hilft, den Unterricht störungsfrei zu halten. Manchmal muss es aber auch eine Klassenkonferenz sein. Und im Extremfall „fliegt" auch schon mal jemand „von der Schule". Ein Vorgang, der im ersten Moment sehr unangenehm erlebt werden kann, der aber mit wachsendem Abstand bisweilen zum Highlight der Jugendzeit verklärt wird („Bin damals von drei Schulen geflogen, Alter!").

Dass es auch anders sein kann, bewiesen zwei Demonstrationen, bei denen sich Schüler*innen mit Schule oder Lehrkräften solidarisch zeigten: 1995 marschierten KGS- Schülerinnen und Schüler für einen Erhalt der Mensaküche durch die Stadt. 2013 fand die größte Schüler*innen- Demonstration in Hannovers Geschichte am Steintor statt. 5600 Heranwachsende gingen gegen die Bildungspolitik und drohende schlechtere Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte auf die Straße. Initiatorinnen: Zwei 17-jährige KGS-Schülerinnen.

Aus der Mode

Fünfzig Jahre sind auch eine Geschichte der **Mode**. Da wäre die architektonische Mode und vor allem die Farben der Siebziger: Grün, blau, gelb, orange strahlte das KGS-Gebäude in der Anfangszeit. Das Orange, das die Betonfriese zierte war man als erstes leid. Das Gelb, das danach kam, war dauerhaft, aber nicht unbedingt beliebter. Noch bunter waren sicher die Outfits von Schüler*innen und Lehrer*innen. Vieles hat sich wiederholt. Schlaghosen oder Bärte, auch Frisuren und sogar Brillen im Stil der 70er sieht man wieder.

Einfach teilhaben: Inklusion

Leben heißt **mitmachen** können. Das gemeinsame Lernen verschiedenster Kinder ist uns ein besonderes Anliegen, nicht erst, seit 2014 beschlossen wurde, Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf gesetzlich den Besuch einer Regelschule zu erlauben. Neben einer guten räumlichen Ausstattung mit Forscher- und Differenzierungsräumen und einem Inklusionsbüro können wir uns zum Glück auch auf qualifiziertes Personal für Inklusion und Sonderpädagogik verlassen und profitieren von zahlreichen erfahrenen Schulbegleiterinnen und Schulbegleitern, die oft mehr als nur das „eigene" Kind im Blick haben. Einer besonderen Herausforderung sind wir auf besondere Art begegnet: Geflüchtete, ab 2015 meist aus dem arabischen Raum, zuletzt vermehrt aus der Ukraine, werden in Sprachlernklassen unterrichtet, die auf ihre besonderen Bedürfnisse eingehen können und einen gleitenden Übergang in die Stammklassen ermöglichen. Hinzu kommen externe und teils ehrenamtliche Kräfte, die die Kinder zum Beispiel beim Deutsch lernen unterstützen oder sich als Lesepaten anbieten.

Mach dich locker: Freizeit

Unschätzbar ist der **Freizeit**bereich mit seinen Angeboten zum Beisammensein, zu Spiel und Spaß und mit seinem qualifizierten pädagogischen Personal. Die Sozialarbeiterinnen und -arbeiter sind gemeinsam mit pädagogischen Mitarbeiterinnen und Ganztagskräften für Kinder, Klassen und nicht selten ganze Familien

unverzichtbare Stützen und sie sind bei der Organisation von Festen und Veranstaltungen unentbehrliche Leistungsträger. Die Rolle unserer Schulsozialarbeit ist seit langem auch als wichtiger Baustein der Jugendarbeit in Neustadt allgemein anerkannt. Die Jahrgangsräume (die früher Teestuben hießen) bieten Raum fürs Chillen, aber auch für **Spiel** und Party. Überhaupt darf der **Spaß** nicht zu kurz kommen, in der Schule wie im Leben. Eine gelungene Unterrichtsstunde ist im besten Fall auch ein Spaß für alle Beteiligten. Öfter noch denken viele Ehemalige aber wahrscheinlich an die Zeiten zurück, in denen eben kein Unterricht war: An all die **Pausen**, in denen gebolzt oder gerannt wurde, an die Ausfälle und Freistunden, in denen man im Freizeitbereich entspannen konnten oder in denen man sich heimlich davonschlich, ohne erwischt zu werden. Und ganz sicher ist auch das **Lachen** hier zu Haus, wo immer jemand einen Witz parat hat oder einfach komische Situationen entstehen. Erinnert sich noch jemand an den Ruheraum, wo in der Mittagsfreizeit ein Nickerchen gehalten werden konnte?

„Höhlenbilder“ aus der Disco, beim Umbau 2022 ans Tageslicht geholt.

Darüber hinaus sorgt ein breites Angebot für **Unterhaltung** und Spaß: Die zahlreichen AGs (Arbeitsgemeinschaften), die sich z.B. mit Computern, Umweltschutz, Wissenschaft, Videodrehen, Sport, Schwarzlicht- und anderes Theater, Reiten, Klettern, Mofa fahren oder sozialen Themen beschäftigt haben, sind kaum mehr zu zählen. Auch handwerkliche Interessen werden bedient. Sind auch Versuche, eine Autowerkstatt im Freizeitbereich einzurichten oder Boote zu reparieren nicht von Dauer gewesen und hat auch die BBS aufgrund ihrer Größe viel bessere Möglichkeiten, **handwerkliche Fähigkeiten** zu vermitteln, so bieten wir dennoch einiges an: Der Technikunterricht in zwei Werkräumen ist eine gute Grundlage für erste Gehversuche in Holz-, Kunststoff- und Metallbearbeitung, über den Unterricht im Kunstbereich hinaus. Ein Textilraum führt in die Kunst der Stoffverarbeitung ein. In der Anfangszeit gab es sogar Projekte zum Spinnen

und Weben. In zwei großen Lehrküchen erfahren die Kinder, was es jenseits von Döner-Pommes zu entdecken gibt und wie man das selbst hinbekommt. In der Fahrrad-AG lernen die Schülerinnen und Schüler in einer perfekt ausgestatteten Werkstatt, wie Reifen geflickt und die Bremsbeläge gewechselt werden. Die AG bietet außerdem für kleines Geld gebrauchte Fahrräder an, die wir selbst repariert haben, sowie Bahnhofsräder, die von Lehrer*innen gemietet werden können. Das schont die Umwelt und entlastet Straßen und Parkplätze.

Raus in die Natur

Rettung des frisch gepflanzten Klimawalds in der Sommerdürre 2019

Ein 10 Hektar großes Schulgrundstück hat nicht jede Schule. Und dort gibt es jede Menge Leben: Ein Klimawald im Osten, in dem ein eigenes Bienenvolk Honig produziert. Der **Wald** mit rund 4000 Bäumen wurde 2018 mit großzügiger Unterstützung der „Stiftung Zukunft Wald“ gepflanzt und nicht nur jede Schülerin und jeder Schüler hat ein Bäumchen gepflanzt, auch Schulleitung und Kultusminister griffen zum Spaten. Dazu ein Schülerwald im Westen mit Platz zum Toben, Klettern, Verstecken. Ein Teich mit Fischen und Molchen, der nach langem Provisorium seit 2021 ein dauerhafter, optimaler Lernort für angewandte Biologie ist. Überhaupt **Tiere**: Dutzende Vogelarten sind auf dem Gelände heimisch, darunter viele Nachtigallen, Fledermäuse, Hasen und Kaninchen, Mäuse, Maulwürfe und Wühlmäuse. Etliche Vögel nisten hier in Bäumen oder Hohlräumen der Fassade oder den aufgehängten Nistkästen. Katze Mia, eine Streunerin, hat im Schülerwald 2014 zehn Junge bekommen. Wir haben alle eingefangen, versorgt, gefüttert und in gute Hände vermittelt. Drei leben noch hier und werden vom Hausmeister durchgefüttert. Die Neustädter Zeitung bemerkte richtig: „Der gute Ruf der KGS hat sich offenbar bis in die Tierwelt herumgesprochen“. Sogar eine zurückgelassenen Zirkushündin (Cora) hat hier 1986 eine Weile gelebt. Später hatten wir Fide, ein Mini-Australian Shepard, unsere Schulhündin. Drinnen gibt es auch Tiere zu beobachten. Zwei Aquarien mit Zierfischen laden zum Verweilen ein, lange Jahre auch große Volieren mit Ziervögeln und 2019 waren im Musikpavillon Terrarien mit Ameisenvölkern zu bewundern. Und nicht zuletzt besitzt die KGS ein umfangreiches Tierstimmenarchiv, das wir **geerbt** haben! Mehrere AGs bieten die Möglichkeit, sich mit der Natur, den Pflanzen und Tieren, oder dem Garten zu beschäftigen, einige Klassen haben bei Jugendwaldeinsätzen eine Woche lang bei Wind und Wetter Bäume gepflanzt. Auch der

Schutz der Moore in der Umgebung war und ist uns wichtig. Lange Jahre hat sich eine Schülerfirma damit beschäftigt und immer wieder ist das Thema Unterrichtsstoff und Anlass für Ausflüge, z.B. ins Tote Moor. Und nicht zuletzt beschäftigen wir uns schon seit 1999 mit BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung), fühlen uns damit den Nachhaltigkeitszielen der UN (SDG- Sustainable Development Goals) verpflichtet und sind bereits 1998 als Umweltschule erstmals zertifiziert worden. Durch die mehrjährige Teilnahme am kommunalen Klima+ Wettbewerb konnte Energie gespart werden und mit dem gewonnenen Geld wurden weitere Energiesparmaßnahmen und Projekte finanziert.

Flyer „Schulzentrum Nord“ 1974

Mobilität ist ja auch ein Lebensthema, bei uns vor allem in Form von Schulbussen. Anfangs fuhren sie noch im Freistellungsverkehr, d.h. sie transportierten nur Schülerinnen und Schüler und während diese büffeln mussten, saßen die Busfahrer*innen in einem eigenen Pausenraum in der KGS und warteten auf den Gong, der die Kinder nach Hause entließ. Wer erzählt all die Geschichten, die sich in den 50 Jahren in unseren Schulbussen zugetragen haben? Verspätungen, Aus- und Unfälle, Gedränge und Geschubse, eilig nachgeholte Hausaufgaben, Lästereien, freigehaltene Plätze, **Freundschaften** fürs Leben. Später konnte man auch im eigenen Auto etwas erleben, wenn man stolzer Führerscheinbesitzer war und hatte es vielleicht sogar bequemer, wobei das erste Auto nicht selten eine Rostlaube mit Rest-TÜV gewesen sein dürfte. Und geselliger war es bestimmt im Bus. Wem beides nicht gefiel, die oder der fuhr Rad. Seit 2013 nimmt die KGS überaus erfolgreich am Stadtradeln teil und strampelt um die Klassenpreise, die der Förderverein auslobt. Meistens kommen 30.- 40.000km in drei Woche zusammen.

Das kannst Du glauben

Andachten und Gottesdienste zur Schulentlassung oder am Buß- und Bettag, der „Raum der Stille“ und ein Schulpastor, ermöglicht durch die Unterstützung der evangelischen Kirche, sind die sichtbarsten Zeichen für gelebte Religion an der KGS. Dabei wird großen Wert auf das Miteinander der ca. zehn verschiedenen Religionen gelegt, denen unsere Schülerinnen und Schüler angehören. Allen steht der Raum der Stille für Andacht und Gebet zur Verfügung.

„So ein bisschen Bildung ziert den ganzen Menschen“ (Heinrich Heine)

Lernen, bzw. lehren ist die Kernkompetenz einer Schule. Hat sich das wesentlich verändert in den letzten 50 Jahren? Viele Inhalte und Lehrpläne sind geblieben, neues kam hinzu, altes wurde aussortiert. Zu Beginn gab es viele Lehrkräfte, die von Krieg oder Nachkriegszeit geprägt waren. Inzwischen sind die meisten Erwachsenen und Kinder bei uns im Frieden aufgewachsen. Seit einigen Jahren kommen Kinder zu uns, die vor Krieg und Gewalt flüchten mussten und alle sollen sich hier wohl und sicher fühlen. Allgemein scheinen die Kinder heute lieber zur Schule zu gehen als noch vor 40 oder 50 Jahren. Zwar war ein autoritärer, rigider Unterricht nie der Stil unserer KGS, dennoch hat sich die Rolle der Lehrkraft vom Erzieher hin zum freundlichen Kulturvermittler, Lebensberater, Guide entwickelt. Auch haben sich die Anforderungen gewandelt. Mehr als früher wird auf soziale Probleme zu Hause oder in der Klasse eingegangen, sind eine kurze Aufmerksamkeitsspanne oder schnellere Impulse der Kinder zu beobachten. Der Unterricht ist schülerorientierter geworden, sieht sich aber zunehmend der Konkurrenz (sozialer) Medien gegenüber. Wir wären nicht die KGS Neustadt, wenn wir darauf nicht reagieren würden. So passen wir unsere Methoden den Gegebenheiten an, statt Lehrpläne durchzuknüppeln. Und wir schauen immer, wohin die Didaktik sich entwickelt. Dazu gab es ein qualifiziertes Lob von höchster Stelle, als Dezernent Dr. Christian Stock uns anlässlich des vierzigjährigen Bestehens „ein ausgeprägtes Interesse an Qualitätsentwicklung“ attestierte.

Letztlich hängt es immer woran? Eine große Metastudie zum Thema „Wie kann guter Unterricht gelingen?“ kam nach ausführlicher Betrachtung aller Konzepte und Methoden zu dem Schluss, den wir alle immer geahnt haben: Es liegt an der Lehrkraft. Und so gibt hier Jede und Jeder ihr und sein Bestes: Angefangen im Seminar und Referendariat, später durch Lehrer*innenfortbildung (Schilf= Schulinterne Lehrerfortbildung), durch Austausch im Kollegium oder durch die Arbeit in den Fachbereichen. Unsere Fachbereichsleitungen sorgen, neben vielem anderen, über den Unterricht hinaus auch z.B. für die Möglichkeit der Teilnahme an überregionalen Wettbewerben, wie „Jugend forscht“, am Mathe-Känguru oder der Besuch der Ideen-Expo. Sprachzertifikate können erworben werden, etwa DELF oder ESOL.

Schon seit Jahrzehnten werden wir von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Ganztagskräften in verschiedenen Bereichen unterstützt. In der Bibliothek, der Spieleausleihe, der Mensa und besonders im Freizeitbereich bereichern sie unser Angebot und sind unverzichtbare Stützen der Freizeitgestaltung und des Ganztagsangebots.

Zusätzliche Unterstützung bekommen wir seit 2008 von Bundesfreiwilligendienstleister*innen, den sogenannten FSJlerinnen und FSJlern, die manchmal aber auch FÖJlerinnen sind, denn das Freiwillige Soziale Jahr kann auch ein ökologisches oder kulturelles sein. Die meisten Freiwilligen hatten wir im Fachbereich Sport, aber auch im Bereich Kultur bekamen wir Hilfe. Viele Projekte haben Spuren hinterlassen, am eindrucksvollsten ist der schön renovierte Bauwagen.

Änderungen im Schulgesetz stellten oft Herausforderungen dar, etwa als 141 Schülerinnen und Schüler 2011 das Turboabitur als Doppeljahrgang ablegten und es einem beim größten Abiball aller Zeiten in der Mensa angst und bange werden konnte, als sich nach 22h über 900 Gäste tummelten. Bereits 2006 hatte die Einführung des Zentralabiturs endgültig zur Ausrottung des Gerüchts geführt, das Abi an einer Gesamtschule

sei „weniger wert“. Im gleichen Jahr wurde an der KGS erstmals auch ein Ball der Sek I- Absolvent*innen gefeiert, womit eine gute Tradition begründet wurde. Und so manche*r tanzt auf zwei Bällen, denn rund ein Viertel unserer Abiturient*innen hat zunächst einen qualifizierten Realschulabschluss gemacht. Daran ist einer der Vorzüge des KGS-Systems zu erkennen: Die Durchlässigkeit. Sie ermöglicht den Wechsel zwischen den Schulzweigen ohne Schulwechsel.

Schöne Tradition: Mutmachplakate zum Abitur

Auch sind wir stets vom Bemühen getrieben, nur die Besten einzustellen. Dass das gelingt, sehen wir auch daran, dass wir als Karrieresprungbrett angesehen werden. Etliche ehemalige Kolleginnen und Kollegen sind inzwischen Schulleiter*innen, z.B. an der KGS Schwarmstedt oder Barsinghausen.

Innovationen und **Visionen**

Menschen die sich mit „weiter so“ nicht zufriedengeben, hatten wir zum Glück immer. Ihnen verdanken wir Leuchtturmprojekte wie das „Neustädter Modell“ ebenso wie zahlreiche Erleichterungen und Verbesserungen. Die KGS hat sich damals als neue Schulform eine „Reformverpflichtung“ selbst auferlegt und sich diesen Gedanken immer bewahrt. Hier seien beispielhaft das Trainingsraummodell genannt, das Störungen des Unterrichts verringert, die 80-Minuten-Taktung, die Einführung einer bewirtschafteten Toilette, die den Kindern den Besuch sauberer Örtlichkeiten ermöglich oder die Pflanzung des Klimawaldes. Mindestens genauso wichtig sind tausende von kleinen Verbesserungen, die durch engagierte Lehrerinnen und Lehrer und motivierte Schülerinnen und Schüler jeden Tag erreicht werden, oft in zähen Verhandlungen, aber immer im Streben um ein besseres Miteinander. Das macht die KGS vielleicht so besonders: Dieser Gemeinschaftsgedanke, der schon im Namen (kooperativ, gesamt) deutlich wird und der von allen Beteiligten getragen wird, ob im Unterricht oder in den zahlreichen Gremien, wie Schulvorstand, Schulelternrat, SV oder Personalrat, in denen Schüler*innen, Lehrer*innen, Sozialarbeiterinnen Fachbereichsleitungen, Eltern, Schulleitung und die anderen Mitarbeitenden in Gesprächen, Konferenzen und Sitzungen darum ringen, ein gutes Leben und Lernen für Alle zu gewährleisten.

KGS bedeutet übrigens **nicht**:

- Katholische Grundschule (ein Brief)
- Kindertagesstätte (ein Brief)
- Kellergeschoß (Plan der Stadt Neustadt)
- Kreative Gesamtschule (ein Anschreiben)

KGS heißt in Wahrheit: Körper, Geist und Seele. (Hans Dieter Dreischmeier)

Sonnenaufgang 26.2.2024

Wer zählt die Lehrer, nennt die Namen, die dienstlich hier zusammenkamen? (Stoepper)

Von Adele bis Zaneta, von Horst bis Hülya. Eine kurze Geschichte der Namen.

1189 Namen sind verbürgt, von Lehrerinnen und Lehrern, Küchenmitarbeiterinnen, Sekretärinnen, AG- Leitern und, und, und, die an der KGS beschäftigt sind oder waren. 821 von uns (69%) waren weiblich. Unter den Namen gab es Zungenbrecher wie Lutz Nischelwitzer, Azadeh Kadkhodaei Elyadarani oder Lucie Blanchemanche-Wilts; Poesie wie Wolfgang Wolfes oder Wulf Schmidt-Wulfen. Allein 185 Nachnamen begannen mit S, davon 75 mit Sch, von Schade bis Schütz, und immerhin neun waren kapriziös genug, mit dem Buchstaben Q zu beginnen. Am häufigsten vertreten waren erwartungsgemäß die Meyers (16x), gefolgt von neun Müllers und sieben Schmidts. Vorneherum hieß man früher bevorzugt Sabine oder Karin, heute eher An(n)ika oder Katharina. Der Komplex Christina/ Christine/ Christin/ Christian/Christiane sticht mit 34 Nennungen hervor. Gabriele war mit 18 Kolleginnen der häufigste Name, gefolgt von den Brigittes, Renates oder Karins. Bei den Herren gab es 17 Hans, viele davon in Kombinationen wie Hans-Jürgen. Das Duell Peter gegen Petra endete vorläufig 7:8 (nach Elfpeterschießen). Beispiehaft ein kurzer Auszug, welche Vielfalt an Vornamen es allein mit Ma… es bei uns gab: Ma, Maarit, Madeleine, Magdalena, Mahsum, Maike, Maja, Malte (2), Manfred (2) Manuel (2) Manuela (2) Marc, Marcel (2), Mareike (2), Maren (4), Margaretha, Margot, Margret (3), Margrit (7), Maria (5), Marian, Marianne, Marie-Luise, Marie-Theres, Marina (2), Mario, Marion (9), Markus (3), Marlies (3), Marten, Martha, Martin (3), Martina (4), Marvin (3), Mascha, Mathias, Matthias (2), Maurice, Mauritius, Max, Maxie und Maximilian (2). Seltenheiten und Pretiosen wie Anjana, Bernhardine, Charmaine, Djamilia, Edeltraut, Francis, Gül, Helgard bis Ulgar, Veronique, Wiltrud, Yvette oder Zaneta zeigen die ganze bunte Vielfalt. Der erfolgversprechende Ansatz Arend- Behrend wurde leider nicht weiter verfolgt. Nachnamenfolgen wie Meckel-Meier-Meins-Meisner-Meißner-Meister-Melms-Mende-Menge-Menting reichen an die literarische Qualität eines Telefonbuchs heran.

Viele trugen den Beruf der Vorfahren als Namen: Schäfer, Förster, Fischer, Gerber, Winzer, Polier und viele mehr. Da hat es doch geklappt, vom Arbeiterkind zum Akademiker. Gib mir Tiernamen? Fuchs, Wachtel, Wolf und Vogel haben wir zu bieten. Und viel Wetter: Sommer, Herbst, Winter, Kühl, Frost, Schneemann, Kühlewindt und Schnee. Merkwürdige Dinge wie Löffelholz und Hölzchen, Pfeil, Schuh und Schminke, Lampe, Weich- und Weisbrod mit Knobloch, dazu der Brodkorb. Und Claus, Ernst, Frank, Fritz, Florian, Hartwig, Harrie, Stephan oder Ulrich diensten als Frauennamen, Nachnamen, genauer gesagt. Volle 20 von uns tragen oder trugen einen Doktortitel, einer war Professor. Irgendwie adlig (de, de la, van, von) muteten acht Nachnamen an.

Auch gab es viele Doppelnamen, nämlich 63, davon wurden immerhin sechs von Herren geführt, sowie einen Dreifachnamen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die typische KGS-Lehrerin Gabriele Meyer-Schmidt, der durchschnittliche Lehrer Hans Müller heißt. Das ist nicht besonders originell, aber Statistik. Sind ja auch nur Namen, muss nichts heißen.

KGS Neustadt: Bildung in Blüte

In Neustadt, wo Wissen erblüht so schön.
Die KGS steht, ein Hort für alle Höh'n.
Lehrer und Schüler, im Einklang vereint,
Wo Lernen und Lachen sich stets vereint.
KGS Neustadt, ein Ort der Bildung und Glanz,
Wo Worte wie Zauber im Klassenzimmer tanzen.
In jedem Fach blüht hier kreativer Geist,
Die Schule, die Bildung und Träume vereist,

Johann Eitner

Tabea Möller